

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 9 (1895)

228 (29.9.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-254309](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-254309)

Norddeutsches Volksblatt

347

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen). — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Frangirung) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Vierteljahrspreis Nr. 5650) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 30.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgepalte Zeilenbreite oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 228.

Bant, Sonntag den 29. September 1895.

9. Jahrgang.

Die Sozialdemokratie kulturfeindlich?

Diese Frage wird von der Tagespresse oft und zur Zeit wieder behandelt und, was nach ihrem Verständnis und bösen Willen eigentlich ganz selbstverständlich ist, mit „Ja“ beantwortet. Und gerade in der letzten Zeit hat sich ein mächtiges Geschrei erhoben ob der Unkultur, den der Sieg der Sozialdemokratie im Gefolge haben würde. Die Sozialdemokratie sei auch darum kulturfeindlich, sagen sie, weil sie an den neuartigen Kriegsführern nicht theilgenommen und das Nationalitätsprinzip und damit die Vaterlandsliebe verwerfe.

So tödlich als diese Behauptung ist, so mollen wir heute nicht darauf eingehen, obichon es ein Leichtes wäre, nachzuweisen, daß das kulturelle Streben nicht auf Seiten derjenigen ist, welche den Krieg als einen Theil der von Gott gesollten Ordnung für notwendig halten, sondern auf Seiten derer, welche den Krieg als Barbarenismus und kulturverstörende Einrichtung betrachten.

Wenn auch besonders darum die konservativen und nationalliberalen Zeitungsreiber heute stärker denn je betonen, ein Jeder, der es ehrlich mit dem Volke meine, habe die bestbegründete Ursache, die Sozialdemokratie zu verachten und wenn sie behaupten, es wäre für die Menschheit und ihre Kultur am vortheilhaftesten, es gäbe gar keine Sozialdemokraten und es hätte nie solche Friedensförderer, solche Arbeiteraufwiegler, solche Staats- und Gesellschaftsumtützer gegeben, so giebt es gerade unter den berüchtigsten wissenschaftlichen Vertretern der herrschenden Gesellschaft Männer, die zu einer anderen Meinung, gezwungen durch ihre Forschungen, gekommen sind. Die mit sozialpolitischem Verstand behaftet, so ehrlich sind, zu gesehen, daß die Sozialdemokratie und der Sozialismus nicht kulturfeindlich, sondern kulturfördernd sind.

Die Anschauung kommt am besten zum Ausdruck in dem während der letzten 5 Jahre erschienenen großen sozialpolitischen Werke, dem Handwörterbuch der Staatswissenschaften, das bekanntlich von vier der hervorragendsten Professoren der Staatswissenschaften redigiert wird und alle namhaften Sozialwissenschaftler zu seinen Mitarbeitern zählt. In demselben hat Professor Georg Adler die sehr umfassenden Artikel über Sozialdemokratie und Sozialismus und Kommunismus bearbeitet und in ihnen, wie schon das Werk bekräftigt, in dessen Rahmen sie erscheinen, nicht nur seine persönlichen Ansichten geäußert, sondern die Auffassung der herrschenden Wissenschaft in allem Wesentlichen nachhaltlos dargelegt.

Darnach steht es für die gelehrten Vertreter der bestehenden Zustände in Staat und Gesellschaft wissenschaftlich fest, daß die gesellschaftswissenschaftliche Bedeutung der Sozialdemokratie sehr hoch anzuschlagen ist. Die sozialdemokratischen Ideen, sagt Professor Adler, waren notwendig, um die Massen auf dem Festlande für den Zweck der Verbesserung ihrer Lage dauernd in Bewegung zu setzen.

Die sogenannten unteren Klassen könnten bei ihrer geringen Verstandesentwicklung und dem Mangel jeder politischen Schulung nur dann in Bewegung gebracht werden, wenn man ihnen eine großartige Aussicht eröffne, wie z. B. den allbeglückenden Sozialstaat. Um sie aus ihrem dumpfen Dahinleben aufzurütteln, sei es notwendig gewesen, ihnen zu versprechen, das Massengeld mit einem Schlag haben zu wollen. Damit Sozialreformideen das Volk erregen konnten, hätten sich ihnen Hunderte und Aberhunderte mit Begeisterung hingeben müssen, und dies hätte die Idee eines bald zu errichtenden Sozialstaates erwirkt. Sie sei im Stande gewesen, im Dergen ihrer Glauben eine Art jenes religiösen Feuers zu entzünden, welches die Fähigkeiten und die Willenskraft der von ihm durchglühten Menschen außerordentlich steigert und Schwärmer und Felsen schafft. So habe die Sozialdemokratie eine großartige Mission in der Weltgeschichte zu erfüllen gehabt, und habe sich auch als eine notwendige Phase in der Geschichte der Arbeiterbewegung bewährt.

Wörtlich fährt Professor Adler fort: „Um so größere Existenzberechtigung ist aber der Sozialdemokratie zuzugestehen, als ihr Dasein ein Menetekel für die Bourgeoisie bedeutet, welcher stets ein Bild des sozialen Notstandes und ein Register ihrer Unterlassungsünden vorgehalten wird. Damit würden die bestehenden Klassen laut und eindringlich daran erinnert, daß sie der Gesamtheit gegenüber Ehrenpflichtungen zu erfüllen und der arbeitenden Bevölkerung eine bessere Lebenslage zu ermöglichen hätten. Thatsächlich aber“, sagt Adler weiter, „ist die Sozialdemokratie überall auf dem Kontinent diejenige Macht gewesen, welche indirekt den ersten Anstoß zur sozialen Reformgesetzgebung gegeben hat.“

„Denn nicht philanthropische Erwägungen, sondern die Furcht vor der immer wachsenden Unzufriedenheit des Volkes, vor der Ausbreitung dieser Stimmung durch die Sozialdemokraten oder der drohenden Sündfluth der Revolution hat die Bürgerklasse von Zeit zu Zeit aus ihrer Indifferenz gegen die Leiden des Volkes herausgerissen.“

Anßer alledem habe die Sozialdemokratie noch im öffentlichen Leben eine wichtige Funktion zu erfüllen, insofern sie nämlich alle Schäden in Staat und Gesellschaft aufdecke. Da es in der modernen Wirtschaftsordnung unausbleiblich sei, daß sich riesige Vermögen bilden, die ihren Inhabern große soziale Macht verleihen, und da gerade bei der entwickelten Geldwirtschaft und mit dem kapitalistischen Erwerbe sich leicht moralische Schäden in mancher Gesellschaftsrichtung ausbilden, so sei es auch vom Standpunkt der herrschenden Gesellschaft selbst wünschenswerth, daß die Aufdeckung der Korruption durch eine große politische Partei, die in keiner Weise auf die Geldmacht Rücksicht zu nehmen habe, ermöglicht sei. Das werde vielfach wenigstens die Furcht des Unschickens der Korruption verhindern, zumal die öffentliche und private Moral dazu nicht genüge.

Ferner gesehen und in wissenschaftlicher Beziehung die Vertreter der herrschenden Wissenschaft dem Sozialismus zu, daß er nicht ohne reiche Ausbeute geblieben ist. Seiner Kritik der bestehenden Wirtschaftszustände sei erst das Entstehen reformatorischer Theorien zu danken, und diese Kritik der kapitalistischen Gesellschaft sei „als das Wesentlichste zu betrachten, was der Sozialismus direkt geleistet hat. Hier war er von einer mächtigen Originalität. Er deckte die Uebermacht des Kapitalismus, die Noth des Arbeiters, die Unfähigkeit der Existenz von Weiden, den Widerspruch zwischen dem kapitalistischen und dem allgemeinen Interesse, rücksichtslos und mit großer Schärfe auf. Daß diese (nach der Meinung der gelehrten Angehörigen der herrschenden Gesellschaft natürlich vom Sozialismus besonders vom Marxismus übertrieben) Uebel bestehen, könne heute kaum noch bestritten werden.“

In seinem abschließenden Urtheil über den Sozialismus erkennt Adler endlich den Sozialdemokraten die Aufgabe der Organisation der Arbeiterklasse, die Verbreitung der Erkenntnis der Nothwendigkeit einer sozialen Verbesserung und der Revolutionierung der Wissenschaft und aller sozialökonomischen Anschauungen zu, was so viel heißt, als daß die Sozialdemokratie außerordentlich kulturfördernd und nicht kulturfeindlich ist.

Wehr kann man von Vertretern des bestehenden politischen Unrechts und wirtschaftlichen Unsinns nicht verlangen. Daß wir Sozialdemokraten uns aber nicht mit der Aufgabe begnügen lassen, die Massen aufzurütteln für Sozialreformideen, die Arbeiter zu organisieren und die Wissenschaft zu revolutionieren, soweit es den herrschenden Klassen paßt und ihnen nicht allzu wehe thut, — daß wir vielmehr fortfahren werden, darauf hinzuwirken, daß die Wurzel aller bestehenden Uebel, das Privateigenthum an allen Produktionsmitteln, beseitigt wird — das versteht sich von selbst.

Politische Rundschau.

Bant, 28. September.

Eine Umfrage bei Reichstagsabgeordneten. Von Gegnern der Medizinalbehandlung und

des Impfwanges sind an Abgeordnete des Deutschen Reiches Fragebogen über ihre Stellung zu den Bestimmungen, die von den Anhängern der Naturheillehre verfaßt worden, gelangt. Diese zielen darauf ab, Vorfälle für Volksheileine an den Universitäten zu errichten, Gesundheitslehre in allen öffentlichen Schulen einzuführen, alsdann allen wissenschaftlichen Heilmethoden Gleichberechtigung zu gewährleisten, Allopathen nicht als Sachverständige über hydropathische oder homöopathische Maßnahmen zuzulassen, an allen öffentlichen Krankenhäusern Zweigstationen für letztgenannte Heilmethoden zu errichten und es jedem Kranken freizustellen, nach welcher Methode er sich behandeln lassen will. Außerdem ist darauf angefragt, ob die betreffenden Abgeordneten gegebenen Falles für Beibehaltung oder Ablehnung des Impfwanges stimmen würden. Bekanntlich ist in voriger Reichstagsession von sozialdemokratischen Abgeordneten die Aufhebung des Impfwanges beantragt worden. Der Antrag dürfte in nächster Session wiederholt werden.

Wie ordnungsparteiliche Wahlen gemacht werden, zeigt eine Fußstich aus dem Wahlkreise Oels-Wartenberg an die „Freie Ztg.“. Darin heißt es:

„Herr v. Kardorff hätte, wenn die Wahl frei gewesen wäre, kaum 3500 Stimmen erhalten. Es ist natürlich diesmal ein so intensiv organisierter Trud wie noch nie ausgeübt worden. ... Die Ordonnirungsbefehle, welche man kann wohl sagen, sämtlich Agrarier find und dem Bund der Landwirthe angehören, hatten ihre Impetoren mit ganz bestimmten Anweisungen versehen. Letztere haben, wie dies schon bei den früheren Wahlen der Fall war, den Trud vor dem Gange zur Wahl, zu dem sie antreten mußten, besonders gefaltete Stimmsettel für Kardorff übergeben. Die Wähler mußten diese Settel unter Aufsicht des Impetors, welcher zuerst wählte, abgeben. Auf die Bauern ist besonders im Bartenberger Kreise außerdem noch in anderer Weise eingewirkt worden. Ein Grundbesitzer besuchte sämtliche Dörfer seiner Herrschaft, entbot zum Gemeindevorsteher sämtliche Wähler und kündigt ihnen an, daß, wenn sie nicht Herrn von Kardorff wählten, sie in Zukunft keine Wahlsteuer erhalten würden.“

Und dieselben Deutungen, die hier in so geistungsstättiger Weise für den Herrn v. Kardorff eintreten, beschweren sich bitter über den angeblich von der Sozialdemokratie bei den Wahlen ausgeübten Wahlcorruption! Diese Heuchler!

Im konservativen Parteileitung hat beschlossen, im Reichstagswahlkreise Hammerheins, Herford-Halle, bei der Ersatzwahl Stöcker aufzustellen.

In der Angelegenheit des Landesverrats erzählt die „Z. Tagesztg.“: Der in Köln verhaftete Herr ist ein Franzose, welcher zwei Jahre auf dem Gefängnis in Magdeburg die Gefängnisgeheißer u. s. w. kennen gelernt hat. Der verhaftete Kaufmann war bisher Angehöriger des jehi Krupp in Essen gehörigen Gefängniswerkes. Er soll nach dem Fortgang des Franzosen mit demselben in regem Briefwechsel gestanden haben. Als seine Verhaftung bekannt wurde, reiste die in Magdeburg zurückgebliebene Geliebte des Franzosen, eine dortige Schneiderin, nach Köln um ihren Geliebten zu warnen. In Köln wurden Beide verhaftet.

Nationalliberale und Konservative. Immer erweiternd wird die Auseinandersetzung zwischen Beiden. Die nationalliberalen Organe wiegen ab; sie verurtheilen, es habe ihnen „ferne gelegen, den Hammerheins-Standal zur Verunglimpfung der gesammten konfessionellen Partei auszubringen.“ Diese Wendung ist sehr erklärlich. Man merke, daß man durch das blinde Wüthen nur das Gegentheil der beabsichtigten Wirkung hervorrief: die Extremen mußten die Oberhand in der konfessionellen Partei behalten, wenn man der ganzen Partei bodenständig die Bedingungen diktiren wollte, unter denen sie wieder unter die hausherrschenden Parteien aufgenommen werden könnten, Bedingungen, die auf Revision des Programms, d. h. Aufschmerzung der wichtigsten Grundidee und Forderungen hinausliefen. So verurtheilt man denn, mittels des Sonnenbildes den Konfessionellen den Mantel abzulegen, den man ihnen mit dem Sturmwind nicht entreißen konnte. Selbstverständlich, heißt es jetzt, denkt kein Mensch daran, eine Unabhängigkeit anzustreben und sich unter das Kartell zu beugen; im Gegentheil, eine selbständige konfessionelle

Partei muß sein und macht selbst uns Vergnügen; aber die Methode müßt ihr ändern, und von den extremen Elementen müßt ihr Euch los-sagen. Darauf antwortet die „Kreuzzeitung“, daß ihr kein Kartell wollt, ist ja recht schön; wir werden auch niemals auf etwas Anderes eingehen als auf ein Zusammengehen ad hoc unter Wahrung unserer vollen Selbstständigkeit; das Programm zu revidiren, bis es eine hohle Luft ist, fällt uns nicht ein, und wenn wir die „Extremen“ abschneiden wollen, so fangen sie an! Auf diese Weise kommen die Herren sich also nicht näher. Parteien wir ab, ob sie's auf andere Weise fertig bringen.

Der bekannte „günstige Wind“ hat der Redaktion der „Mann. Volksstimme“ folgendes nicht uninteressante Schriftstück auf den Pult geworfen:

Nationalliberale Partei.
Abtheilung III. Verein jugendlicher Mitglieder.
Sehr geehrter Herr!

Es ist der Wunsch der Parteileitung und wohl auch derjenige vieler Mitglieder unseres Jugendvereins, daß von Seiten der letzteren sich möglichst viele zur Betheiligung an der Wahltagung etwa in der Weise bereit finden, daß sie während des Wahl-tages in den verschiedenen Wahllokale die Namen der Wähler, welche ihre Stimme abgeben, aufschreiben, damit an der Hand dieser Aufzeichnungen etwa säumige Wähler noch zur Wahl herangezogen werden können.

Die Partei gewährt solchen Herren, die das Ehrenamt eines Aufschreibers zu übernehmen gemütht sind, einen Ehrenlohn von Mk. 5.—.

Anfangs nächster Woche wird Ihnen eine Liste unterbreitet werden, in welche sie sich einzuschreiben befehlen, falls Sie, wie wir hoffen, an der Agitation sich betheiligen wollen.

Sodachend
Der Vorstand.

Mannheim, 21. Sept. 1895.

Darnach scheint die Begeisterung der Mitglieder des nationalliberalen Jugendvereins von dessen Vorstand selbst nicht sonderlich hoch eingeschätzt zu werden. Andererseits beweist das Zirkular aber auch, daß die nationalliberale Partei diesmal verdoppelte Anstrengungen macht, um die beiden Mannheimer Landtagsmandate wieder zu erobern, und daß ihre Siegesgewissheit auf Echtheit nicht viel Anspruch erheben kann.

Ein weicher Kabe ist jedenfalls unter den Sozialreformaten christlich-konservativer Couleur der Professor Schum aus Leipzig. Derselbe hielt auf dem Kongress für innere Mission, der am 24. September in Rosen tagte, einen Vortrag über das Thema: Der Christ im öffentlichen Leben. Er wandte sich in einer Reihe von Thesen dagegen, das Christenthum zum Kampfmittel zu machen; man habe den Christen vom Menschen zu scheiden. Die Fragen des öffentlichen Lebens, darunter die soziale Frage, seien Fragen von dieser Welt und würden vom Christenthum nicht gelöst. Der Christ sei im Verhältniß zu den gesellschaftlichen Klassen als solcher ein Diener der Gerechtigkeit, als welcher er unmittelbar, und der Liebe, als welcher er nur mittelbar auf das öffentliche Leben einwirke. Man habe das Christenthum für eine bestimmte Art der Gesellschafts- und Herrschaftsordnung in Anspruch genommen. Daher die in weiten Kreisen eingetretene Entartung des Christenthums zu einem Dämonium der Selbstsucht und zugleich der Falschheit nach Aenderungen ihrer Lage strebenden Massen gegen das Christenthum. Die Aufgabe des Christen sei es, aus dem Klassenkampf, dessen Dasein mit dem Wesen der Rechtsordnung geknüpft sei, das Gift der Ungerechtigkeit und des Bruderhasses zu entfernen. So wenig es eine christliche Nationalwissenschaft geben kann, so wenig könne es geben ein christliches Recht. Trauungs-zwang, Taufzwang sei nicht christlich, ein Widerspruch in sich selbst. Der christliche Staat sei längst verfallen. In unseren Tagen habe man den Versuch gemacht, in abgeschwächter Form die Idee des christlichen Staates zu erneuern. Der Haß der Massen gegen das Christenthum, gegen Christus, gegen die Kirche, gegen die Geistlichen, der deren Arbeit so sehr erschwert, sei eine Folge der Idee des christlichen Staates. Daher weg mit dem christlichen Staat. Der Staat ist etwas Natürliches. Christus gehöre zu keiner politischen, ja zu keiner kirchlichen Partei. Die christliche Liebe gebe auf Rechtsfragen und damit auch auf die soziale Frage keine Antwort. In der Diskussion fanden diese Ausführungen vielfachen Widerspruch.

Der „*Scott. Inq.*“ wird geschrieben: Wie bereits des öfteren, so bezieht sich die Verhinderung dieses eines streifenden Vorgehens gegen die Sozialdemokratie. Zwar haben wir von Konstitution sozialdemokratischer Zeitungen oder gar Verhaftung von Parteiführern nichts zu vernehmen, aus dem triftigen Grunde, weil eine derartige Zeitung hier überhaupt nicht mehr bestehen darf. Dafür wird umförmlich in Veranlassung „verboten“, was wurden neuerdings mehrere geplante sozialdem. öffentliche Versammlungen kurzerhand verboten, natürlich ohne Grundangabe. Nechstdags. Auch wollte über den berühmten Proseß gegen die Union *velocipede* de France sprechen — verboten; heute sollte in Mailhausen eine Textilarbeiter-Versammlung stattfinden — sie wurde vom Bezirkspräsidenten „verboten“, was einem Verbot bedenklich nahekommt. Mit letzterer Maßregel will man offenbar die streikenden Arbeiter der Textil-Fabrik *Lederer* treffen, indem man ihnen die Möglichkeit zur gemeinsamen Verbesserung künftiger Schritte abschneidet. Wieleicht auch befürchtet man, diese Versammlung könnte schließlich zu einer weiteren Ausdehnung des Ausstandes führen und griff daher zur Verhinderung als zu einer Vorsichtsmaßregel. Ob sie eine kluge Staatsaktion gewesen, werden die nächsten Tage ausweisen.

Österreich-Ungarn.

Budapest. Der ungarische Minister des Innern will offenbar nicht hinter dem preussischen Herrn v. Köller in der Äußerung um die Kunst zurückstehen. Er hat die Aufführung von *Gerhart Hauptmann's Drama „Die Weber“* auf sämtlichen ungarischen Bühnen verboten. Nun wird der ungarische Staat wieder auf etliche Jahrhunderte gestrichelt sein.

Italien.

Mailand. Der führende Anführer Crispien, Capalotti, veröffentlicht im „*Secolo*“, dem Mailänder radikalen Blatte, einen Brief, den er an seinen Freund Silvio Radaia, den Redakteur der Zeitung „*Italia* von La Plata“, aus Anlaß des italienischen Septemberfestes richtet. Darin heißt es unter Anderem: „Ich würde das Fest des 20. September begreifen haben, wenn 25 Jahre nach dem denkwürdigen Tage Italien sich der Welt so zeigte, wie seine Bahnbrecher und Bauteure es träumen — eine große freie Nation, glänzend und geachtet, ein Leuchturm der Kultur, ein Beispiel für die anderen Völker und seinen Söhnen die Segnungen der Freiheit spendend. Aber siehe Dir vor, was würden unsere Toten sagen, wenn sie aus ihren vergessenen Gräbern sich erheben könnten und sähen, wozu ihr Blut gedient hat? Was würde Salsabai sagen, wenn er nach einem Vierteljahrhundert das Ideal seiner Träume: Rom sähe — wenn er es sähe als Hauptstadt eines Königreichs, das ein großes Gefängnis ist und in dem, wie vor dem 20. September, der Gefangene bestraft wird — als Hauptstadt eines Staates, aus dem die Einwohner schaarenweise entfliehen, weggetrieben von den Steuern und vom Hunger, und wo die Ehrlichkeit ein Anrecht ist auf die Geleiser und der Diebstahl ein Anrecht auf Ministerposten, auf Würden und Ehren. In diesen Tagen des 20. September welcher Lohn für ein italienisches Herz, für das Herz eines freien Mannes!“ — So Capalotti. Der Freund, an den er dies schreibt, ist ein geachteter Republikaner, der in Südamerika mit vielen tausenden seiner Landsleute ein Asyl gefunden hat.

Frankreich.

Paris, 27. Septbr. Aus Toulouse wird wieder von einer Fremdenhege gemeldet. Diese richtet sich diesmal nicht gegen die Italiener, sondern gegen die Spanier. Eine telegraphische Nachricht darüber lautet: „In Toulouse landen gestern Unruhen statt. Die Häuser der spanischen Eigener wurden geplündert, ihre Habe verbrannt und in die Gasse geworfen. Die Polizei war ohnmächtig; Gendarmen schritt ein und nahm zwanzig Verhaftungen vor. Der Bürgermeister erließ eine Kundgebung an die Bevölkerung, um sie zu beruhigen. Die meisten Spanier sind nach anderen Städten oder nach ihrer Heimat ausgewandert.“ Weiteres weiß man verlässig nicht. Sonst, daß in solchen Fällen die Polizei stets „ohnmächtig“ ist, während sie, wo es sich um die Unterdrückung politischer Freiheit handelt, allmächtig ist.

England.

London, 24. Septbr. Eine Krisis in der Schiffbauindustrie in Belfast (Irland) und Glasgow (Schottland) steht bevor. Auf den Schiffswerften von Belfast und Glasgow brach ein industrieller Streit aus, welcher der für die beiden Städte von weittragenden Folgen sein mußte. In Belfast wurden vor drei Jahren, als die Geschäfte schlecht gingen, die Löhne sämtlicher im Schiffbau beschäftigten Arbeiter um einen Schilling wöchentlich reduziert, und die Arbeiter nahmen diese Kürzung ohne Anstand an, sowie eine weitere Kürzung im folgenden Jahre, da man ihnen die Zukunftsangabe, daß mit der Verbesserung der Geschäftslage eine entsprechende Verbesserung der Löhne einträte, versprochen. Die Arbeiter sind nun der Ansicht, daß der Dembel sich soweit gehoben hat, daß die Forderung einer Lohnmehrung übertrieben gerechtfertigt sei. Sie berufen sich dabei auf die vom

Dandelsamt veröffentlichten statistischen Tabellen. Am 28. v. M. wurde daher an die Belfast-Schiffbauer das Verlangen um eine Lohn-erhöhung gestellt, doch ohne Drohung der Kündigung im Weigerungsfalle. In der That sind in Belfast alle Werften in voller Thätigkeit. Unter anderem hat die Firma *Darland u. Wolf* die Erbauung eines Schnell dampfers für die *Dam-burg-Amerikanische Paketfahrtgesellschaft* übernommen, der in zwölf Monaten fertiggestellt sein soll. Es wird der größte Schnell dampfer auf dem Meere sein, denn er soll zwei Fuß breiter und zehn Fuß länger sein als der „*Teutonic*“ und „*Majestic*“ von der *White Star Linie* und fünf Fuß länger als die „*Campania*“ der *Cunard Linie*. Auch die *Union Steamship Company* hat bei einer anderen Firma einen großen Dampfer bestellt. Lieberhaupt fehlt es an Bestellungen nicht, so daß ein Ausstand gerade jetzt die schlimmsten Folgen nach sich ziehen müßte. Unter diesen Umständen ist es nicht überraschend, daß die Schiffbauindustrie von Belfast mit denen in Glasgow, an der Clyde eine gemeinschaftliche Sache machen. An der Clyde werden auf Rechnung der Regierung mehrere Schiffe gebaut und auch auswärtige Regierungen, unter anderem Japan, sollen bedeutende Aufträge gegeben haben. Die Zahl der an der Clyde in diesen Geschäft angestellten Arbeiter ist ungefähr 30 000 Mann, die ebenfalls den Verlust gefühlt haben, eine Erhöhung der Löhne um 10 Prozent zu verlangen und ihre Genossen zu diesem zu unterhalten. Den Meistern kommt diese Forderung sehr unangenehm, und drei große Firmen drohen mit Schließung ihrer Werften, falls die Arbeiter auf einer Lohnmehrung bestehen, da die von ihnen abgeschlossenen Kontrakte die übliche Streik Klausel enthalten. Die Firmen mit Regierungsaufträgen sind weniger kampflustig. Immerhin haben die Meister von Glasgow und Belfast den Beschluß gefaßt, der drohenden Krisis mit vereinigten Kräften entgegen zu treten. In Belfast haben sie die Forderungen der Arbeiter bereits abgelehnt und dasselbe soll auch in Glasgow geschehen. Hier sind die Arbeiter einem Streik nicht sehr geneigt und es ist eine Abmahnung befohlen worden, deren Resultat bald bekannt gegeben wird. Kannte das Ergebnis auf einen Ausstand, so wird die Angelegenheit an das Hauptquartier der Gewerkschaft der Schiffbauer in Newcastle verwiesen für Stumbe verlaute, daß heute, am Dienstag, eine Konferenz zwischen Vertretern der Schiffbauindustrie und Werkherrn der im Schiffbau engagierten Gewerkschaften in Glasgow stattfinden soll. — Die schottischen Stahlarbeiter haben ebenfalls eine fünfprozentige Lohnmehrung verlangt. Die leitenden Stahlfabrikanten haben jedoch den Beweis geleistet, daß die Stahlwerke im Süden und eine Erhöhung der Löhne nicht gerechtfertigt. Daraufhin zogen die Arbeiter ihre Forderung zurück. Lieberhaupt machen sich in den schottischen Industriestädten die Folgen des langen Streiks in den Kohlengruben des Vorjahres geltend: die Stimmung unter den Arbeitern ist verfeindlich. Vermuthlich wird ein Schiedsgericht zur Lösung der Krisis eingesetzt, falls die Dienstag-Konferenz resultatlos verläuft.

Aus Stadt und Land.

Hamt, 28. September.

Die heutige Nummer unseres Blattes wird wie die getrigge auch außerhalb unseres bisherigen Leserkreises verbreitet werden. Wir bitten diejenigen, welche zu abonnieren willens sind, den auf der vierten Seite der Beilage befindlichen Bestellzettel auszufüllen und auszusenden, die Expedition des „*Norddeutschen Volksblattes*“, Neue Wilhelmshavenerstraße 30, einzuweisen, sofern er nicht abgeholt wird.

Auf daß uns in dieser schweren Zeit der Dummer nicht vergeht, bombardiert uns unser bekannter anonym Mitarbeiter aus Wilhelmshaven wieder einmal mit Zeitungsausschnitten und Randnoten. Gestern haben wir wieder einen solchen „inhaltsreichen“ Brief erhalten. Nur waren diesmal die Ausschnitte nicht aus gemäßigten Blättern, sondern es waren Leitartikel aus dem „*Norddeutschen Volksblatt*“ den Nummern 216 und 224. Randbemerkungen, die er nun auf das weiße Papier der Ausschnitte gemacht, zeigen uns, daß der arme Mann, der auszog, uns ärgern zu wollen, sich zu unserem größten Gaudium ärgert, wie etwa ein Trutzhahn, wenn er einen roten Lappen sieht. Früher spottete er, jetzt schimpft und droht er. Der Herr scheint ein „begeisterter“ Anhänger der national liberalen Partei zu sein, soweit bei diesen Mollusken von Begeisterung überhaupt eine Rede sein kann, denn er nimmt es höchst kränzlich krumm, daß wir uns erlaubt haben, von dem national liberalen Vöbel zu sprechen, der mißfällt, wenn die große Trommel gegen den „*Ulmur*“ geschlagen wird. In blinder Wuth spricht er aller Logik Hohn und bemerkt am Rande: „und der sozial demokratische Janbägel, auch Rottemenschen genannt, läuft auch mit.“ Es scheint schlecht zu stehen mit dem Verstand des Mannes, fast kam er uns leid thun. Der Artikel in Nr. 216 vom 15. September aber, der über den Begriff der göttlichen Weltordnung sich verbreitet und trübsalig betrachtet wird, hat ihn in noch größere Wuth versetzt. Wir haben, aufrechtig gesagt, darüber, daß er es bis zum 26. September

ausgehalten und nicht früher die Schale seines Kopfes auf uns ausgeschüttet hat. Die Kritik der göttlichen Weltordnung treibt nun den müßigen Ordnungsmann zu folgendem Wuthausbruch:

„*Es rather Wuth, rother Dämpfung von Pant. Pant Dämpfung! Sie haben große Chancen, auf einem Sandbaufen erschossen zu werden oder den Hals zu zieren.*“

„*Verre — wie schauerlich! Ob unser wuthschauernder unfreiwilliger Mitarbeiter in der Garde gedient hat? Wenn ja, dann macht er aber der Truppe wenig Ehre, daß er nicht mal den Wuth hat, uns das ins Gesicht zu sagen oder mit seinem Namen seine Zuschriften zu zeichnen.*“

Zum *Bäderbofost* wird uns mitgeteilt, daß im Verlaufe des Beschlusses der Volksversammlung hat, es dem Publikum zu überlassen, sich mit den Bädermeistern, welche die Forderungen der Beschlüsse bewilligt haben, über Erleichterung von Verkaufsstellen in Verbindung zu setzen. — Im Infortenheit der heutigen Nummer veröffentlicht die Kartellkommission wieder die Liste derjenigen Bädermeister, welche die Forderungen der Beschlüsse bewilligt haben. Gleichzeitig bemerken wir, daß Gesuche um Aufnahme in diese Liste nicht, wie es in der letzten Zeit geschehen ist, an die Redaktion des „*Norddeutschen Volksblattes*“ zu richten sind, sondern an die Kartellkommission.

Ueber *Lehrermangel* in der Schule zu Neubremmen wird Oldenburgern Blättern von hier geschrieben, der Mangel sei so groß, daß an der neuen Schule zu Neubremmen keine neuen Stellen besetzt werden können und daher eine Klasse aus der alten Schule im neuen Gebäude unterrichtet werden soll. Die Neubremmer Schulaht hat also eine kleine neue Schule, aber keine Lehrer dazu. Wieviel soll es ja wohl in deutschen Reiche vorkommen, daß wohl Lehrer da sind, aber keine ordentlichen Schulgebäude. Eine Verhäufung des Lehrermangels dürfte sicher noch eintreten, wenn den Volksschullehrern das Heil widerfährt, ihre Militärlast als Einjährig-Freiwillige abzulegen. Oder aber die oldenburgische Regierung müßte sich schon dazu verstehen, die materielle Lage der Rebenlehrer zu gleicher Zeit wesentlich zu verbessern, um herbeizuführen, daß der Zubrang zu dem Volksschullehrerberufe ein größerer wird, als er zur Zeit zu sein scheint.

Vom *Theater*. Die Theatergesellschaft *Vastineller* wird unsere Gegend verlassen und nur noch zwei Vorstellungen geben. Eine davon findet heute Abend bei *Decker* in *Kopperhöfen* statt, die andere, also die letzte, morgen im *Gasthofe zur Krone* und zwar zu ermäßigten Preisen.

Wilhelmshaven, 27. Septbr.

Der *Magistrat* macht bekannt, daß der städtische Dampfer „*Edward*“ am Sonntag, den 29. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, eine Exkursion nach dem *Gesandshaus* machen wird. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt pro Person 50 Pf. Von der *Marine*. Aus Kiel wird berichtet: Das Panzergeschiff „*Bayern*“ hat Gegenordere erhalten, um hier in Kiel nicht außer Dienst zu stellen. Die theils abgegebenen Inventarien, Proviand u. werden wieder übernommen. Nach Beendigung dieser Arbeiten dampft das Panzergeschiff nach Danzig und stellt an der *Schiffbauwerft* außer Dienst, wofolst auch der Umbau erfolgen wird. Der Kreuzer „*Marie*“ stellt heute im *Werftbassin* außer Dienst. Die Besatzung verläßt Freitag früh mit dem ersten Zug Kiel und fährt nach ihrer Garnison *Wilhelmshaven*. Die Korvette „*Gneisenau*“ verläßt Sonnabend früh unseren Hafen. Das Schulschiff „*Stoich*“ hat noch einige Tage mit seiner Ausrüstung zu thun; als Tag der Abfahrt ist der 2. Oktober bestimmt.

Schortens, 27. Sept.

Deute Morgen wurde von dem von Jever um 5 Uhr abgehenden Zug bei *Sibetsbäus* eine trüchtige Kuh des *Landwirts* *Gerb. Kemmers* zu *Feldbäusen* überfahren und getödtet. Eine Verpötung entstand für den Zug nicht und kam er rechtzeitig in *Wilhelmshaven* an.

Jever, 27. Sept.

Die *Stadttrahthöhung* ist auf Donnerstag den 3. Oktober, Nachmittags 5 Uhr, angelegt. Die Tagesordnung lautet: 1) Nachbewilligung von 96 M. 40 Pf. zu § 2 des Voranschlags der Armenkasse pro 1895/96 betr.; 2) Besuch eines Gemeindegärtners um Befreiung von der Zahlung der städtischen Abgaben pro 1. Mai 1895/96 betr.; 3) Instandsetzung der Räder in der sog. *Festungstrafanstalt* und Anschaffung eines Walschleffers für die Walschleife daselbst; 4) Protokoll betr. die *Kasseninspektion* beim *Stadtkammerer*.

Oldenburg, 26. Sept.

Wir berichten vor einiger Zeit, daß sämtliche Wirtschaften, in denen das „*Norddeutsche Volksblatt*“ anliegt, dem Militär zu besuchen verboten worden sei. Es war diese Nachricht nicht ganz richtig, denn das Verbot betraf damals nur einige — drei oder vier — Wirtschaften. Aber die Geschichte war in *Fluß* und am letzten Sonntag erfolgte das Verbot für 10 Wirtschaften seitens der *Garnisonverwaltung*. Der beabsichtigte Zweck wird damit natürlich nicht erreicht, sondern das gerade Gegenteil. Denn diejenigen Soldaten, welche vom Sozialismus noch keine Abnung haben, werden auf denselben aufmerksam gemacht, und

wird unser Zeitungsbote in letzter Zeit bei den *Kaisernments* auffallenweise um *Hergabe* von Blättern gebeten. Charakteristisch für unsere Zeit ist die Thatsache, daß der *Magistrat* auf *Eruchen* oder gar *Befehl* der *Militärbehörde* durch eine *Polizeiorgane* nach dem „*Nordde. Volksblatt*“ schnüffeln ließ. Wir denken, seine Thätigkeit wäre einer besseren Sache würdig, als dem Militarismus solche niederen Hand-langerdienste zu leisten, wodurch lediglich steuer-zahlende Bürger geschädigt werden! Wir sind neugierig, ob der *Wirthverein*, der sonst so energig auftritt, wenn eine Interessen in Frage kommen, nun auch den *Wuth* haben wird, für seine geschädigten Mitglieder pflichtschuldig einzutreten, oder ob er unterthänig ins *Mausloch* kriecht.

In der *Strassammer-Verhandlung* am Mittwoch wurde unter anderen minderwichtigen Fällen die *Dienstmann Krüger* aus *Bant* wegen der *Entwendung* von 30 M. aus einer verschlossenen *Kommode* zu einem Jahr *Zuchthaus* verurtheilt. Allerdings kamen *Vorstrafen* in Betracht, trotzdem aber ist die *Strafe* eine außerordentlich schwere. Der *Beistellene* ist der *Werk-arbeiter* *Draun*, der bei der *Schwester* der *Verurtheilten* wohnte.

Nordenham, 27. Septbr.

Ein *Brandstifter* hat, wie man der „*Pro-v. Inq.*“ meldet, der *Schnelldampfer „Eper“* dort angebracht. Es ist der *Händler* *Simon (Sanfior)* aus *Trzenichin*, Kreis *Appeln*, der nach *Verübung* eines *Dynamitattentats* Anfang 1894 nach *America* entflohen ist und jetzt von dort ausgeliefert wird. Er wurde wegen *Brandstiftung* und *Verlust* des *Nordde. Volksblattes* von *Nordenham* wird er nach *Appeln* übergeführt werden.

Vermischtes.

Antlicher Gruthandsbericht für Bayern. Winterende 2,99, Sommerende 2,58, Winterroffen 2,69, Sommerroffen 2,36, Gerste 2,76, Hafer 2,52, Kartoffeln 2,69, Futterrüben 2,93, Dillensrüben 2,70, Rlee 2,84, Wiesen 2,52, Döpsen 2,32. In der Rheinpfalz sind die Weintrauben sämtlich reif. Die Traubenernte hat begonnen. Die Weinberge Unterfrankens sind durch Trockenheit bedroht.

Neueste Nachrichten.

Dreslau, 27. Septbr. Der *Dreslauer Inq.* zufolge wurden heute die wegen des am 20. August d. J. im *Panngelicht* *Jaffe u. Cie.* begangenen *Einschubs* *Angellagen*, *Wiesner*, *Lang* und *Gebhardt*, vom *Schwurgericht* ohne *Publikation* mit *beschränkter* *Umsätze* zu *Zuchthausstrafen* verurtheilt. Gegen *Wiesner* wurde auf 12 Jahre, gegen die beiden letzteren auf je 8 Jahre mit 10 jährigem *Ehrverlust* und *Julassung* von *Polizeiaufsicht* für alle drei erkannt.

Flauen, 27. Septbr. Dem *Boigtändischen* *Anzeiger* wird aus *Hammerstraße* gemeldet, der *Peronenganz*, welcher gestern Abend 8 Uhr 13 Minuten die dortige *Haltestelle* verlassen hatte, kam in der Nähe des *Bahnüberganges* bei *Wiedelichs* *Gasthaus* zum *Stellen*, nachdem kurz vorher ein *schußfähiger* *Knall* weithin zu hören war. Wie festgestellt wurde, war ein mit *Sprengpulver* gefüllter *Behälter* mit *Drath* auf den *Schienen* befestigt, der beim *Uebergang* des *Zuges* explodirte. Größeren Schaden hat die *Explosion* nicht angerichtet.

Amsterdam, 27. Septbr. Heute ist in Folge der *Weigerung* der *Fabrikanten*, ihre *Bestitäten* den *Bedingungen* der *Arbeitervereinigung* zu unterwerfen, ein *Ausstand* der *Diamant-arbeiter* ausgebrochen. Von 7000 hiesigen *Schleppapparaten* stehen 6500 mit über 12000 *Arbeiter* still. Die *Arbeiter* verlangen, daß die *Arbeitgeber* keinen *Arbeiter* anstellen, der nicht *Mitglied* ihrer *Vereinigung* ist. Nur in zwei *Fabriken* wird gearbeitet.

Abudhanna, (Ungarn) 26. Septbr. Im *Hauptquartier* der sogenannten „*Ungarische*“ erfolgte ein *Feldsteinur*. Zwei *Beigleute* wurden todt aufgefunden.

Reit, 26. Septbr. Beide Häuser des *Reichs-tages* sind heute wieder zusammengetreten. Die *Präsidenten* widmen dem *Erzherzog* *Rudolfs* und ihren *verstorbenen* *Mitgliedern* *Nachrufe*.

Konstantinopel, 26. Septbr. Bezüglich der *Entschädigung* für die bei dem *Attentat* in *Tiedbah* *verwundeten* *Konsulatsbeamten* ist *Aus-sicht* auf *baldige* *Einigung* mit der *Porte* vorhanden. Für den *englischen* *Konful* sollen 10 000 *Pfd. St.*, für den *rußischen* *Konful* 200 000 *Fr.*, für den *französischen* *Konsulats-sekretär* 100 000 *Fr.* gezahlt werden.

Madrid, 27. Septbr. Bei dem *gemeinden* *Angriff* auf ein *Fort* bei *Medilla* haben nur 2 *Mauern* *Schiffe* ab, durch welche ein *spanischer* *Wachposten* *verwundet* wurde. In Folge dieses *Zwischenfalls* hat die *Regierung* die *Entsendung* eines *Geschwaders* nach *Morocco* befohlen.

San Francisco, 27. Septbr. Nach einer *Meldung* aus *Onoluhi* sind 86 *Erkrankungen* an *Cholera* vorgekommen. *Dierzig* *Personen* sind *gestorben*, darunter drei *Weiber*. Die *Epidemie* ist jedoch *lokalisiert*.

Fahrplan des Adl. Dampfers „Edward“ zwischen Wilhelmshaven und Schwardeborne.

Vom 16. September bis 14. Oktober 1895.
Von Wilhelmshaven
7.25 10.30 Bern., 2.40 5.50 Nachm.
Von Schwardeborne
8.05 11.10 Bern., 2.40 6.50 Nachm.

Arbeiter! kauft nur Brod von denjenigen Bäckermeistern, welche bewilligt haben!

Auktion.

Für betr. Rechnung werde ich
Montag, den 30. d. Mts.,
Nacht. 2 1/2 Uhr präz. anfangend,
im **Sadowasser'schen Saale** (Tirol)
hier öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung verkaufen:

3 Kleiderchränke, 1 Vertikal, 1
Waschschrank, 1 Brodschrank, 2
Tische, 2 Sophas, 2 Sophasche,
1 fl. Tisch, 2 Bettstellen, 3 dito mit
Matratzen, 4 Korbstühle, 9 Stühle,
1 Banduhr, 1 Tischleuchte, 1 Küch-
regal, 1 Kiste, versch. Gartengeräth,
1 hohes Klavier (antik), 1 Kommode,
mehrere Hängelampen, 1 Partie Ein-
machgläser, Meierei-Zeremon (16 Kande),
1 große Partie Wein und Zigarren.
Zum Theil sind die Möbel fast neu
und gut erhalten.

Seppens, 28. Septbr. 1895.

H. P. Harms,
Auktionator.

Meinen werthen Kunden
und Gönnern zur Nachricht,
daß ich jetzt auch im preussischen
Gebiete praktiziere.

Frau Winkler,
Hebamme,
Neuender Mälenreihe.

Beste und billigste Bezugsquelle
für gut gereinigte

Bettfedern

Pfund 60 Pf., 80 Pf., 1,00 u. 1,25 Mk.
Sehr haltbar und empfehlenswerth.
Grüne Halbdaunen Pfd. Mk. 1,40 u. 1,50
Gelbgrüne Kuppfedern „ 1,75 u. 1,90
Silberweiße „ 2,00 u. 2,25
Weiße „ 2,50 u. 2,75
Weiße Halbdaunen „ 3,00 u. 3,25

Janssen & Carls,
Bismarckstraße 36.

Heute Abend:

Frische Knoblauchwürst

à Pfd. 60 Pf.

M. Wulff, Neubremen.

Neue Salzgurken,

große pr. Schock 2,00 Mk.
größte „ 2,50 „
pr. Stück 5 Pf.

Neue Essig- und Salzgurken
empfehlen

Johannes Arndt, Bant.

Muchovis

per Pfund 30 Pf. empfiehlt

Johannes Arndt, Bant.

Als vorzüglichen Krankenwein
für Kinder und Erwachsene empfiehlt
meinen selbstabgezogenen

Samos (Auslese)

per Flasche nur 1 Mark inkl. Glas.
Johannes Arndt, Bant.

Steife Herrenhüte
St. 50 Pf.
Georg Aden.

Jeden Mittwoch und Sonnabend
von 5 bis 7 Uhr Abends verkaufe
bei meinem Bahnlager am Weher Weg
prima Aufkohlen

à Centner 90 Pf.
Wilh. Röhjen.

August Jacobs

Uhrmacher

12 Neue Strasse Marktstrasse 33

empfiehlt sein großes Lager in

Uhren aller Art

Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren,

Musikwerke, Fahrräder

und Nähmaschinen.

August Jacobs

Uhrmacher

12 Neue Strasse. Marktstrasse 33.

Geben eingetroffen

eine große Sendung:

hofsleganter Herren-Schiff- und

Zugkieseln,

Herren-Zug und Schnürschuhe,

Damen-Zugkiesel sowie -Schuhe,

Knaben-, Mädchen-, Kinder-

Schnür- und Knopfkiesel

sowie -Schuhe

und empfehle dieselben bei groß-
artiger Auswahl zu auffallend
billigen Preisen.

P. Bruns,

Neuestraße 18.



Genau lesen!!

Da sämtliche Neuheiten der Herbst-Season
eingetroffen sind, so bietet mein Lager eine vortreffliche
Auswahl in

Paletots, Josen,

Herren-, Jünglings-, Knaben-
und Burischen-Anzügen

von den billigsten bis zu den feinsten Genres. Die hier
so be liebten

echt marineblauen Anzüge

in Cheviot, Diagonal und Tuch
(ein- und zweireich. Hacoons)

sind in allen Größen und Preislagen vorhanden. Auch
für unnormale Personen, falls selbigen kein fertiger
Anzug oder Paletot paßt, lasse ich solche nach Maß
anfertigen, ohne den Preis zu erhöhen.

Arbeiter-Garderoben

in allen Größen und Preislagen.

Herren- u. Knaben-Konfektions-Geschäft

Gustav Kaiser,

Schneidermeister,

38 Neue Wilhelmsh. Strasse 38.

NB. Mein Maßgeschäft besteht in unveränderter
Weise fort und sind auch hierin sämtliche Neuheiten
der Saison in allen Preislagen eingetroffen.

Gutes Logis

für einen anständ. j. Mann u. Mitbew. eine gut milchgebende Ziege.
N. Wils. Str. 1, 1 Tr. (Seiteneing.)

Zu verkaufen

Wilmshaven 24.

Gesangverein Lätitia.

Einladung

zu dem am Freitag den 4. Oktober 1895 im Saale des Herrn
D. Cornelius („Colosseum“) zu Bant stattfindenden

12. Stiftungs-Fest

bestehend in

Konzert, Gesang, Theater und nachfolg. Ball.

Anfang präz. 8 1/2 Uhr.

Karten im Vorverkauf 30 Pf. — An der Kasse 40 Pf.

Ball 75 Pf.

Karten sind zu haben bei Kaufmann Jansen, Marktstraße,
Kudener, D. Hollander, D. Cornelius sowie bei sämtlichen
Mitgliedern.

Der Vorstand.

Geschäfts-Anzeige.

Einen geübten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene
Mittheilung, daß ich im Oktober am hiesigen Plage

25 Marktstrasse 25

en gros Spezial-Geschäft en detail

in Butter, Käse u. Eier eröffnen werde.

Durch meine Verbindung mit renommierten Häusern Hollands, Ostfries-
lands und Tilts bin ich in den Stand gesetzt, nur gute Waaren zu billigen
Preisen zu liefern.

Empfehle zur geneigten Abnahme sämtliche Käsesorten, als:
Schweizerkäse, Tilsiter Käse, Rahmkäse, Ostfriesische Käse,
Edamer, Limburger, Burgkäse, Gargkäse, Monmatour,
Mainzer Handkäse, Thüringer Stangenkäse, Berliner Kuhkäse re.
Weiter: feinste Molkerei-Fette und Kochbutter, Speiseöle,
ff. reines Nierenfett, ff. Molkerei-Zahrahm-Margarine, sowie
feinstes frisches Eier.

Indem ich um rege Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne
mit vorzüglicher Hochachtung!

Wilhelmshaven-Oldenburg.

Aug. Fimmen.

E. Schmidt, Uhrmacher,

2 Neue Wilhelmshavener Str. 2

empfiehlt sich zur

Ausführung aller Reparaturen

an Taschen- u. Wanduhren

bei billigen Preisen unter Garantie.

Desgleichen bringe mein

Lager in preiswerthen Re-
gulatoren, Weckern,

Taschenuhren, Ketten etc.

in gefälliger Erinnerung.

Schönen ausgebratenen

Talg

à Pfund 15 Pf., 7 1/2 Pf.

für 3 Mk. empfiehlt

M. Wulff, Neubremen.

Zu vermieten

mehrere 5- und 4-räumige Etagen-
Wohnungen mit abgeschlossenen

Korridor, Keller und Zubehör im Preise

von 300—350 Mk., sowie ein Laden

mit freundlicher Wohnung. Näheres bei

A. C. Ahrendts, N. Wils. Str. 24.

Zu vermieten

auf sofort oder später zwei Kaden mit

Wohnungen in der Neuen Wilhelmsh.

havener Straße.

Kasten, Neue Wils. Str. 31.

Zu vermieten

eine dreiräumige Unterwohnung

mit Stall und Kammer per Korb. ct.

Ferdinand Cordes, Bant.

Gutes Logis

für 2—3 anständige junge Leute

ist zu haben bei **Wille, Adolfsstr. 31.**

Gesucht

auf sofort ein Mädchen von 14 bis

16 Jahren. Neue Wils. Straße 27.

Laufburische sofort gesucht.

Gesucht

in Bant ein leeres weitenstriges

Zimmer mit Koch-einrichtung.

Erstet unter P. S. a. d. Erped. d. W.

Theater i. Bant, Hotelz. Krone

15. und letzte Vorstellung.

Sonntag den 29. Septbr.:

Zum Benefiz für den Bruder Heinrich

Tscheller, Herrn Trendis.

Der Wahnsinnige von Mariaberg

oder: Die Ereignisse im Kloster

der Alexianer.

Sensations-Drama der Gegenwart.

Ermäßigte Preise: Rum. Platz 75 Pf.

Parterre 50 Pf., Gallerie 25 Pf.

Stoffenöffn. 7 Uhr. Anfang präz. 8 Uhr.

Zum Schluss:

Großes lebendes Preisräthsel,

dargestellt von lebenden Personen auf

der Bühne. Der Ersterste erhält eine

Riste seiner Cigarren oder ein feines

Photographie-Album.

Billetvorverkauf bei Hrn. A. J. Bloosstein.

Die Direktion.

Kranken- u. Begräbniskasse

der Maurer und Steinhauer

zu Wilhelmshaven.

Sonntag den 6. Oktober,

Nachmittags 3 Uhr:

General-Verammlung

in C. Eilers' Lokal, Bant.

Tagesordnung:

1. Wahl der Krankenfürsorge.

2. Bericht des Vorstands.

Der Vorstand.

Beckers Etablissement

Osternburg.

Heute Sonntag:

Grosser BALL.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.

Hierzu ladet freundlichst ein

Aug. Becker.

Mooshütte bei Jever.

Sonntag den 29. Septbr.:

Großer Ball

woszu freundlichst einladet

J. Cerdas.

Gut möbl. Stube u. Schlafz.

Wohnung in der Nähe des Bahnhofs.

Die heutige Nummer

erscheint in 100 Exemplaren.

lage von 7000 Exemplaren.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Große Eingänge von Herbst-Neuheiten in Kleiderstoffen.

Reinwollene einfarbige Cheviots
per Meter 65 Pf., 90 Pf., Mt. 1,25, Mt. 1,50, Mt. 1,90, Mt. 2,25, Mt. 2,50.

Halbwollene und reinwollene Kostümtuche
per Meter 70 Pf., 90 Pf., Mt. 1,25, Mt. 1,75, Mt. 2,25, Mt. 3,50.

Phantasie-Cheviotstoffe in engl. Geschmack
gestreift, kariert und meliert
per Meter 60 Pf., 80 Pf., Mt. 1,00, Mt. 1,25 bis Mt. 3,00.

Hauskleider-Stoffe

in vorzüglichen, haltbaren Qualitäten.

Karpe sowie gestreifte und karierte schwere Cheviots
per Meter 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf. bis 80 Pf.

Schwere halbwollene Damentuche
per Meter 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf. bis 90 Pf.

Vermöge meines kolossalen Umsatzes biete ich die
größte Auswahl am Platze
bei unerreicht niedrigen Preisen!!

Größtes Schuhwaarenlager am Platze Herm. Tebbe

Neue Wilhelmshavener Straße 5.

Neue Sendung in
Herren - Bugstiefel, Herren - Schnür- und
*** Bug-Schuhe, ***
hochelegant und solide.

Arbeitschuhe mit Zug u. zum Schnüren
extra dauerhaft.

Hübsche Auswahl in
Sammet-Pantoffeln mit Seidenstickerei,
pro Paar 1,50 Mark.

Da ich frühzeitig eingekauft habe, werden sämt-
liche Schuhwaaren größtentheils noch zum alten Preise
verkauft.

Herm. Tebbe.

Betten!

Komplettes Bett	18,50 Mk.
Komplettes Bett	25,00 "
Komplettes Bett	36,00 "
Komplettes Bett	45,00 "
Komplettes Bett	61,00 "
Komplettes Bett	76,00 "

Sämtliche Betten sind vollständig
groß und mit frischen, doppelt gereinigten
Federn und Daunen gefüllt.

Betten- und Wäsche-Geschäft
A. Kickler, Moonstr. 103.

**Waarenhaus
B. H. Bührmann.**

Konfirmanden- Anzüge

aus guten Cheviot- und
Buckskin-Stoffen
Mk. 6,50, 9,00, 11,00,
15,00 bis 20,00.

Mittwoch den 2. Oktober, Abends 8½ Uhr:

Große öffentliche

Volksversammlung in der „Arche“ zu Bant.

Tages-Ordnung: Der Bäcker-Bonkott.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Die Kartell-Kommission.

Banter Konsumverein, e. G. m. b. H., Bant.

Am Montag den 30. ds. Mts. ist die Ver-
kaufsstelle **Tonndeich**

und am Dienstag den 1. Oktober die Verkaufs-
stelle **Belfort**

den ganzen Tag geschlossen.

Da die betr. Verkaufsstellen von da an durch neue Lager-
halter vertreten sind, so haben sämtliche Mitglieder sich durch
ihre Mitgliedsarten beim Einkauf zu legitimieren.

Der Vorstand.

Verein für Thierschutz und Geflügelzucht, Bant.

Am 6., 7. und 8. Oktober d. J.

veranstaltet obiger Verein eine

Zunggeflügel- Ausstellung

in dem unteren Saal des
Hotels „Zum Banter Schlüssel“
verbunden mit einem

Grossen Volksfest.

Entree zur Ausstellung à Person 30 Pf. Geöffnet
am Sonntag, 6. Oktober, von 2 Uhr Nachmittags bis
9 Uhr Abends, am 7. und 8. Oktober von 9 Uhr Morg.
bis 9 Uhr Abends.

Am 9. Oktober große Verlosung. Loose à 30 Pf.
sind in sämtlichen Wirtschaften zu haben.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Verein für Thierschutz und Geflügelzucht, Bant.

51 Ähternstr. Oldenburg. Ähternstr. 51.

Jürgens' Bierhalle.

Während des diesjähr. Krammarktes täglich:

Großes Konzert.

Entree frei. ff. hiesiges und Würzburger Bier.

Achtung!

Da in letzter Zeit enorm viel gebrauchte
Nähmaschinen gegen die beliebte, vorzügliche
Pfaff-Nähmaschine umgetauscht sind,
offerire ich die eingetauschten — ca.
20 Stück — meist noch sehr gut
erhaltenen Singer-Nähmaschinen zu
jedem nur irgend annehm-
baren Preise.

Carl Borgelt

Uhrmacher und Mechaniker
Wilhelmshaven, Gökerstr. 15.

Abonnements-Einladung.

Zu dem mit dem 1. Oktober beginnenden IV. Quartal lobet der unterzeichnete Verlag das zeitungsliebende Publikum von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend ein zu einem Abonnement auf das

„Norddeutsche Volksblatt“.

Das Blatt erscheint jetzt in vergrößerter Form und bietet von den hier und in der nächsten Umgebung erscheinenden Blättern reichlich und inhaltlich den meisten Lesern, so daß auch auf das Abonnement der sogenannten „unparteiischen“ Berliner Blätter das Publikum verzichten kann.

Freilich ist das „Norddeutsche Volksblatt“ nicht unparteiisch, sondern vertritt die Prinzipien der sozialdemokratischen Partei.

Doch selbst denen, welche dieser Partei feindlich gegenüber stehen, kann es nur nützen, wenn sie durch das Lesen der sozialdemokratischen Presse das Wesen des Sozialismus selbst kennen lernen, anstatt vom Hörensagen und von ihrer Presse darüber schlecht unterrichtet zu werden.

Unparteiisch kann heutzutage Niemand sein, entweder für oder gegen die neue Weltanschauung heißt die Parole.

Unwohlthätig, sensationell, schlüpferig und billig, billig ist die „unparteiische“ Presse, die die Seele des Volkes verflucht, entwertet und die Grundlosigkeit und Unklarheit über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse systematisch groß zieht.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ ist Parteiblatt und bekämpft die Grundlosigkeit, wie die feindlichen Grundzüge. Es tritt ein für die Umgestaltung unserer politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, die notwendig ist, wenn die arbeitenden Klassen von politischer Bedrückung und wirtschaftlicher Ausbeutung befreit werden sollen.

Wir verstehen daher den Grundzug: Alles für das Volk und Alles durch das Volk.

Aus diesem Grundzug heraus reden wir allen sozialpolitischen Reformen das Wort, welche die Umgestaltung der bürgerlichen Gesellschaft in die sozialistische fördern, welche demokratischen Geist atmen, die politische Stellung der arbeitenden Klassen stärken und ihre wirtschaftliche Lage bessern.

Wir bekämpfen daher auch alle Bevormundungsgefühle der herrschenden Klassen, die Unlauterkeit, Korruption in der Politik, in der Gesellschaft, kurzum im öffentlichen Leben.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ sucht darüber aufzuklären, zu unterrichten damit gerade die schwer um ihr täglich Brot schaffenden Arbeiter und Geschäftleute sowohl über ihre Lage als auch über die gesellschaftlichen Zusammenhänge sich ein Urteil bilden können.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ bringt daher leicht verständliche Leitartikel über die brennenden Tagesfragen sowohl als auch über wissenschaftliche, politische und wirtschaftliche Thematiken; eine gut ausgewählte Rundschau über die Vorgänge im politischen und wirtschaftlichen Leben; ausführliche Parlamentsberichte, worauf wir, da in einigen Wochen die geschehenden Wahlen für das Reich und einige Bundesstaaten wieder zusammenfallen, ganz besonders

aufmerksam machen wollen. Die Befriedigung des Unterhaltungs-Bedarfs des lesenden Publikums wird keineswegs dabei vernachlässigt werden. Spannende aber gute Romane und Novellen wird das „Norddeutsche Volksblatt“ unter die Lesern bringen; außerdem bietet es ihren Lesern in dem achtseitigen illustrierten Sonntagsblatt „Neue Welt“ eine gediegene Unterhaltungsliteratur.

Für die Arbeiter aber, überhaupt für alle unsere Leser, ist das „Norddeutsche Volksblatt“ ein Sprachrohr und ein Diskussionsorgan, in dem sich Jeder frei ausdrücken kann. Da wird keine Einsendung, diesem zu Liebe und jenem zu Leide zurückgewiesen, sondern der demokratischen Meinung der Zeitung entsprechend Aufnahme gewährt.

Wir leben in einer schweren Zeit und stehen dem deutschen Volke und besonders der politischen Betretung des arbeitenden Volkes schwere politische Kämpfe bevor. Man ist heute eifriger denn je bestraft, die Emanzipationsbestrebungen der Arbeiter niederzuhalten und sei es mit Gewalt.

Weil man in jenen diesen Bestrebungen feindlichen Kreisen nun aber weiß, daß die Presse eine Macht ist, und daß gerade die sozialdemokratische Presse mit ihrer Unerschrockenheit einen großen Einfluß hat, so trachtet man diese zu vernichten und zum Schweigen zu bringen, indem man Staatsanwälte und Gendarmen in Bewegung setzt, die Zeitungen zu konfiszieren, die Redakteure zu verhaften und wegen nach den Begriffen des Volkes geringen Vergehens zu schweren Strafen zu verurteilen.

In einer solchen Zeit müssen die Arbeiter zu ihrer Presse stehen und als Antwort auf die Frage — ihrer Presse die größte Ausbreitung zu geben befehlen.

Wir rufen daher allen Arbeitern zu: Abonniert auf Eure Zeitung, das „Norddeutsche Volksblatt“!

Das „Norddeutsche Volksblatt“ ist zu beziehen durch unsere Expedition, Neue Wilhelmshavenstraße Nr. 30, vis à vis dem Rathhause, im Vierteljahres- und Monatsabonnent.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ kostet, wie am Kopf des Blattes zu lesen, frei ins Haus 2,10 Mk. pro Quartal, 70 Pf. monatlich, Selbstabholer zahlen 60 Pf. monatlich.

In der Postzustellungsliste ist das „Norddeutsche Volksblatt“ eingetragen unter der Nummer 5059.

Für Oldenburg nimmt Abonnements entgegen: Wolf, Oldenburg, Langweg 1.

Zu zahlreichem Abonnement laßt nochmals ein

Redaktion und Verlag
des „Norddeutschen Volksblattes.“

Haltet den Dieb!

Endlich, endlich, schreibt der „Vorwärts“, hat der Untersuchungsrichter gegen den freiberlichen Gauner v. Hammerstein einen Strafbefehl erlassen. Die amtliche Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Strafbefehl.

Gegen den unten beschriebenen ehemaligen Zeitungsredakteur Friedrich Wilhelm v. Hammerstein, welcher hiesig ist, ist in den Akten z. R. 1. 414, 95 die Unteruchungshaft wegen mehrfacher

Diebstahl und nur halb nach dem Gespräch der beiden Männer hinderte. Ihre Gesanten bräutigam die Verhaftung, die Richter ihr gebracht hatte. Sie sollte keine Volkskraft wiederhaben, den so hoch Erachteten, den so schmerzlichen Vermittler — und so bald schon! Unruhig und doch freudig zugleich schlug ihr Herz bei dem Gedanken an das nahe Wiedersehen.

Mechanisch erhob sie sich und gehorchte der Weisung des Vaters.

2. Kapitel.

Der Ausgewiesene.

Sophia hatte eben die auf dem Tisch stehende Lampe angezündet, als es an die Thür klopfte. „Herein!“ rief Vladimir Sidorski. Die Thür ward hastig geöffnet. Ein Mann erschien auf der Schwelle, dessen gebogene Nase und schwarzes Haar in Verbindung mit den charakteristischen Zügen seines Gesichts auf den ersten Blick seine orientalische Abstammung verrieten. Seine äußere Erscheinung war eine durchaus anständige.

Auch seine Haltung mußte eine würdige genannt werden, es war nichts Kriechendes, Gemeines in seinem Wesen, wie man es mitunter bei den ungeschulten Repräsentanten seiner Rasse in Rußland findet, nur sein Auge strahlte jenseits innerer Angeltlichkeit pur, die sich der meisten Juden in Folge der herkömmlichen Verfolgungen, denen sie unter der Herrschaft Alexanders III. ausgesetzt waren, bemächtigt hat.

Seid doch die Juden seit dem am 13. März 1881 erfolgten Tode des gütigen Czaren Alexanders II.

schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug und Untreue verhaftet. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Untersuchungsgefängnis zu Berlin, Altkloster 11a, abzuliefern.

Berlin, den 28. September 1895.

Der Untersuchungsrichter

beim königlichen Landgericht 1.

Beschreibung. Alter: 37 Jahre, geboren am 21. Februar 1858 in Kopen in Mecklenburg-Schwerin; Größe 1 m 70 cm; Statur: gedrungen; Haare: blond, mittel und sehr dünn; Stirne: hoch; Bart: Schwarzbart; Augenbrauen: blond, schwach; Augen: blau; Nase: gewöhnlich; Zähne: vollständig; Haut: rind; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Sprache: deutsch.

Die Nachricht, daß Herr v. Hammerstein sich gemeiner, erschloß Vergehens und Verbrechen schuldig gemacht habe, ist bekanntlich zuerst vor etwa einem halben Jahre mit ziemlicher Bestimmtheit gemeldet worden. Jetzt ist der Mann, hinter dem der Strafbefehl dieser Tage erlassen worden ist, vermutlich über alle Berge.

Gegenüber der Bedachtsamkeit, mit der die Behörden an die Gaunerien des ehemaligen „Kreuz-Zeitungs-Redakteurs“ herangetreten ist, muß es ein wahres Labial für alle Freunde der Ordnung und Gerechtigkeit sein, zu vernennen, daß in einem anderen Falle, der auch einen Berliner Zeitungsredakteur betraf, die staatsanwaltschaftliche Maschine mit einer geradezu phänomenalen Schnelligkeit gearbeitet hat.

Wir meinen natürlich in dieser Beziehung geradezu klassischen Fall unseres braven Kollegen Max Pind. Dieser ist allerdings nicht der „mehrfachen schweren Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug und Untreue“ verdächtig.

Sein einziges Unlück ist, daß er als sozialdemokratischer Redakteur für eine Reihe Artikel, in denen man selbst nach der Anschauung gewöhnlicher Blätter bei objektiver Beurteilung auch nicht die geringste geistliche Strafbareit entdecken kann, vorzüglich verantwortlich war.

Und weil die Staatsanwaltschaft in diesen Artikeln, die nichts enthielten, was früher nicht schon von uns und von anderen Blättern zum Teil mit weit schärferen Worten gesagt worden ist, dennoch ursprünglich am Tage nach der Kaiserreise etwas Strafbares erblickte, deshalb wurde Pind nicht allein mit einem Male unter Anklage gestellt — das übertrifft im Reiche der Gottesfurcht und frommen Sitte ja kaum — nein, er wurde aus dem Bette heraus verhaftet, und allen Kalamitäten zum Trotz in Untersuchungshaft gehalten, weil er — Suchtverdächtig sein soll!

Er bleibt wegen Suchtverdachts in Haft, trotzdem er einen festen Wohnsitz hat, trotzdem er Weib und Kind sein eigen nennt, trotzdem Kaution geboten wurde, trotzdem jedes Beispiel dafür fehlt, daß je ein Redakteur des „Vorwärts“ je vor einem Staatsanwalt ausgehissen wäre.

Macht alles nichts, über den sozialdemokratischen Redakteur bleiben die Qualen der Unteruchungshaft weiter verhängt!

Er ist und bleibt Suchtverdächtig, wie am ersten Tage, als die Staatsanwaltschaft ihn mit erlaubten Eile zur Haft bringen ließ.

Zur Redien der Wucherer Pariser gegen Kaution in goldener Freiheit, zur Linken der freiberlichen Gauner v. Hammerstein, der nunmehr freiberlich verfolgt, in irgend einem fälschen Erdwinkel, und in der Mitte der Freiberlichen Freiheit, dessen Ehrenschilde blaut ist, wie nur je eines, in Unteruchungshaft.

Behalte dies Bild vor Augen, deutsches Proletariat!

in Rußland völlig redlos. Kaum hatte Czar Alexander III. den Thron seines Vaters bestiegen, als auch schon die anti-jüdische Bewegung begann, anfangs freilich nur von der rohen Bevölkerung einzelner Distrikte ausgehend, welche um die Chreizeit des Jahres 1881 über die Jorassiten im Süden und Westen herfiel, deren Häuser plünderte und zerstörte und die unglücklichen Menschen mißhandelte und oft gar ermordete. Die Regierung gewäherte den Verurteilten nicht nur keinen Schutz, sondern begünstigte und näherte den Glaubenshass der fanatischen Menge, ja, sie nahm schließlich selbst die Verfolgung in die Hand.

Kathian Petrowitsch, dessen Bekanntheit wir eben gemacht, war bewandert in allen Gegenständen, deren mindestens oberflächliche Kenntnis zur allgemeinen Bildung gehört, liebenswürdig in seinem Umgange und aufrichtig gegen seine Freunde, liebte er auf das zärtlichste seine junge Frau, seine beiden Kinder und seinen alten Vater, den Patriarchen seines Hauses. Denn Kathian Petrowitsch war noch jung, höchstens 35 Jahre alt, trotzdem hatte er es durch eifrigen Fleiß bereits zu einer gewissen Wohlhabenheit gebracht.

Nur das Geld, sagte Kathian Petrowitsch zu jagen, nicht hatte den russischen Juden noch etwas Sicherheit, deshalb heißt's Vermögen sammeln für uns, für die Zukunft unserer Familien sorgen.

Seute erkannte man Kathian Petrowitsch gar nicht wieder. Sein Aussehen war ein verändertes, sein Benehmen ein aufgeregtes, sein Gesicht war bleich, in seinen schwarzen Augen funkelte eine

Soziales.

Vergarbeiterlöhne in Preußen. Nach den vierteljährlich für den preussischen Bergbau angestellten Erhebungen über Arbeitslöhne und Arbeitsleistungen war die mittlere Zahl der vorhandenen Arbeiter (ausschließlich Beamten und dauernd zur Aufsicht verwendeten Personen) im Jahre 1894 folgende:

180 564	unterirdisch beschäftigte Bergarbeiter,
61 772	unterirdisch beschäftigte Arbeiter,
71 733	über Tage beschäftigte Arbeiter, ausschließlich der jugendlichen und weiblichen, jugendliche männliche Arbeiter unter 16 Jahren,
9 038	weibliche Arbeiter,
5 433	weibliche Arbeiter,

zusammen 328 740 Vergarbeiter, deren reines Jahreseinkommen 275 568 683 Mk. betrug.

Von dieser Arbeiterzahl entfallen

auf den	Arbeiter
Steinfohlenbergbau in Oberschlesien	52 300
Steinfohlenbergbau in Niederschlesien	17 282
Braunfohlenbergbau des Ober-	23 043
Kupferföhlerbergbau Vergamtsbezirks	12 690
Steinföhlerbergbau Halle	3 975
staatlichen Erzbergbau am Oberberg	3 366
Steinföhlerbergbau des Ober-Berg-	
amtsbezirks Dortmund	148 280
staatlichen Steinföhlerbergbau in Saar-	
brücken	30 070
Steinföhlerbergbau bei Aachen	8 187
Siegen-naussalinen Erzbergbau	19 997
sonstigen rechtsrheinischen Erzbergbau	5 657
linksrheinischen Erzbergbau	3 893

Auf den Steinföhlerbergbau überhaupt also 256 119, auf den Braunföhlerbergbau 23 043, auf den Erzbergbau 32 913, auf den Kupferföhlerbergbau 12 690 und auf den Steinföhlerbergbau 3 975 Arbeiter.

Die Dauer der von einem unterirdisch beschäftigten Vergarbeiter verrichteten Schichten, deren Zahl zwischen 262 (beim obersteilsteilen Steinföhlerbergbau) und 303 (beim Braunföhlerbergbau des Ober-Vergamtsbezirks Halle) im Jahre schwankt, übersteigt beim Steinföhlerbergbau für die Mehrzahl der Bergleute, einschließlich Ein- und Ausfahrt und einschließlich der Ruhepausen, 10 Stunden nicht; nur in Oberschlesien hat noch einbeide die Hälfte der Bergleute 12 Stunden-Schichten. Im allgemeinen währt die Schicht 8, bei beschwerlichen Arbeiten aber nur 6 Stunden ohne Ein- und Ausfahrt (zusammen meist rund 1 Stunde). Beim Erzbergbau schwankt die Schichtdauer zwischen 8,1 und 11,7 Stunden. Beim Braunföhlerbergbau beträgt die Schichtdauer durchschnittlich 11,4 Stunden. Dies erklärt sich, freilich bloß nach der offiziellen Darstellung, aus der geringen Tiefe der Gruben, welche gehalten, daß die Bergleute zu den frühlichen- und Mittagspausen ausfahren. Die wirkliche Arbeitszeit beträgt im allgemeinen noch nicht zehn Stunden. Im Ganzen hat sich die Schichtdauer im Jahre 1894 gegen 1893 nicht verändert. Nur beim Steinföhlerbergbau in Oberschlesien hat sich der Prozentsatz der auf 8 Stunden beschäftigten jugendlichen männlichen Arbeiter wieder von 21,2 auf 35,4 gehoben und der auf 12 Stunden beschäftigten entsprechend vermindert; jedoch ist zu berücksichtigen, daß die

unwohlthätige Willkür. Nicht wie sonst wartete er ruhig und bescheiden, an der Thür, bis man ihn nähertriet und ihn sehen ließ, vielmehr trat er sofort, ohne selbst den Hut abzunehmen, hastigen Schrittes in die Mitte des Gemaches, harrte mit unruhigen, wirren Blicken um sich, presste dann die Hand vor die Augen und brach in leidenschaftlichen Schreien aus, ein Ausbruch der Verzweiflung, der mit seiner fanatischen Religion zu tiefem Kontraste, als daß er nicht die Anwesenden in die größte Bestürzung hätte versetzen müssen.

Dem alten Sidorski blieb das freundliche „Guten Abend“, womit er den Geschäftsfreund hatte begrüßen wollen, im Dasse hängen. Er ersahte seine Hand und legte in Tone liebevollen Mitleids: „Petronitsch, was haben Sie?“

Kathian Petrowitsch euferte die Hand vom Gesicht und blickte den Kaufmann traurig an. Es war soviel Leid, so viel Weh in diesem Bild ausgeprägt, daß Sidorski erschrocken zurücktrat und mit bangen Erregung ausrief: „Um Gottes Willen, was ist Ihnen Mann, sprechen Sie, was ist Ihnen widerfahren?“

Auch Viktor und Sophia waren mitleidig herbeigekommen und besonders das junge Mädchen betrachtete in schmerzlicher Erregung den schmerzlichen Mann. Einmal weiches Beinen ist ergraben, aber einen Mann zu trauern, der so wehmütig verglichen zu sehen, ist peinlich, furchtbar.

„Hassen Sie sich“, ermahnte Vladimir Sidorski und wiederholte dann nochmals seine Frage.

Der Jude raffte alle seine Kraft zusammen

Warenhaus B. H. Bührmann.

Von meiner Einkaufsreise aus Berlin zurück, erlaube ich mir den Eingang sämtlicher Herbst- und Winter-Neuheiten in

Damen-Konfektion

ergebenst anzuzeigen.

Plüsch- und Astrachan-Jackets
Cheviot- und Eskimo-Jackets
Stoff-Kapes
Plüsch- und Astrachan-Kapes
Stoff-Rad-Mäntel
Wattirte Rad-Mäntel
Lange Winter-Paletots
Kinder-Mäntel
in ganz enormer Auswahl.



Ich kaufe eine große Anzahl hochfeiner

Modelle in Jackets, Kapes und Rad-Mänteln

welche sämtlich nur in einzelnen Exemplaren vertreten sind und infolge dessen nur ein Mal am hiesigen Plage verkauft werden.

Gasglühlicht,

bestes jetzt existierendes Licht, empfehle zu nachstehendem Preis:

1 kompl. Apparat kostet	Mk. 8,50
1 kompl. Bedienung m. Schalter	2,35
1 Spaltzettel	1,15
1 Zena-Cylinder	0,70
1 guter gewöhnlicher Cylinder	0,25
1 Glühmer-Cylinder	0,90
1 Ersatzglühkörper	1,80

C. Gleich, Mechaniker.
Roonstraße 15.

Zur Lieferung sämtlicher

Mode-Journale

empfehle

C. Buddenberg

Volks-Buch- und Bilderhandlung
Neue Wilhelmshav. Str. 53.

Schöne Zanderberger

Erbskartoffeln

à Zentner 2 Mk.

empfehle

J. Bütemeyer,

Neubremen.

Visiten-Karten

fertigt an Buchdr. des Nordd. Volksb.

Partiewaaren

aller Art

sind wieder vorrätig. Die Preise wollen Sie gefälligst genau durchlesen, damit Jeder Verständlich von Partiepreisen bekommt.

Herrn-Anzüge in Rammingarn-Cheviot 15, 18, 20 Mk.
Herrn-Anzüge in Buckskin 10, 12, 15, 18 Mk.
Herrn-Haarkitt-Güte à Stück 2 Mk.
Einzeln Dosen von 2 Mk. à Stück an.
Johann Maria Farina: Originalflör 6 Al. Eau de Cologne 2 Mk.
60 cm breite Seidenplüsch à Meter 2,50 Mk.
Seiden-Sammet à Meter 1,50 Mk.
Große Seidenplüsch-Tischdecken à Stück 10 Mk.
Teppiche $\frac{1}{4}$ 7 Mk., $\frac{1}{4}$ 9 Mk., $\frac{1}{4}$ 13 Mk. Ein besonderer Gelegenheitskauf.

Reinwollene Kleiderstoffe à Meter 1 bis 1,50 Mk.
Große Posten Reste in Rammingarn-Cheviot, Diagonal-Rammingarn und Koden, zu Herren- und Schüler-Anzügen passend, auch Paletotstoffe.

Farbige und schwarze Merceur-Seide zu Kleidern, Planelle, Bettinette, Tischdecken, Kette zu Vorlagen.
Große Auswahl in sämtlichen Schuhwaren.

Alles wird wegen Ueberfüllung des Lagers zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft.

Eli Frank,

Einziges Partiewaaren-Bazar hier am Plage,
12 Gökerrasse 12.

Gesucht

ein Mädchen v. 15 bis 16 J.

Börsestraße 34.

Zu vermieten

eine Unterwohnung zum 1. Novbr.

2. Thiemann,
Bant, Anterstraße 8.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet zu zahlreichen Besuche freundlichst ein

C. Beilshmidt.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein

F. Tenckhoff.

Colosseum Bant.

Heute Sonntag:

Großes Familien-Kränzchen

Anfang 5 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

C. H. Cornelius.

Hotel „Zum Banter Schlüssel“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Jede der mich mit ihrem Besuch beehrenden Damen erhält ein **Loos gratis**, woraus allerlei schöne, wertvolle Gegenstände gewonnen werden können. — Hierzu ladet freundlichst ein

D. H. Janssen.

Zum Mühlengarten.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wwe. Winter.

Sadewasser's „Tivoli“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es ladet freundlichst ein

C. Sadewasser.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 5 Uhr.

Zu zahlreichen Besuche ladet ein

A. Scholz, Heppens

Gasthof „Cap Horn“.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball.

Es ladet freundlichst ein

E. Decker.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

Großes Familien-Kränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Th. Frier, Ulmenstraße.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. November befindet sich mein Geschäft in meinem neuerbauten Hause **am Marktplatz in Neuheppens**, um bis dahin noch etwas zu räumen,

verkaufe von heute ab sämtliche Uhren, Gold- u. Silberwaren zu jedem annehmbaren Preis.

Bismarckstr. 14. J. Niemeyer, Uhrmacher.

Arbeiter! Genossen!

Angeichts des schändlichen **Wortbruchs** der Bäckermeister, die bewilligt hatten, sowie des **prohenhaften Verhaltens** der anderen Meister, die ihren Arbeitern auch nicht die kleinsten Konzessionen machen wollen, ist es nunmehr Eure heiligste Pflicht, der Nichtachtung der Wünsche der Arbeiter seitens der Bäckermeister ein Ende zu machen, dadurch, daß Ihr auf's **Gewissenhafteste** darauf achtet, daß Eure Backwaren **nur da** entnommen werden, wo die gerechten und bescheidenen Forderungen der Bäckergesellen bewilligt sind.

Wir appelliren an Eure **Solidarität**, an das Zusammengehörigkeitsgefühl mit Euren leidenden Brüdern; wir appelliren anderseits an Euer Streben nach **Reinlichkeit**. Gewinnt Eure Bekannten für unsere gemeinsame Sache und thue ein Jeder seine Pflicht, so wird der Sieg in einigen Wochen unser sein.

Nur folgende Bäckereien haben bewilligt:

Ahlrichs, B., Grenzstraße 3.
Banter Consumverein.
Bülthuis, C., Neubremen.
Behrends, J., Altheppens.
Eilers, H. R., Bant.

Gerdas, R., Tonndelch.
Harms, J. B., Bant.
Hass, J., Bant.
Hayenga, M., Alte Straße.
Hinrichs, H., Ulmenstraße 30.

Knappe, W., Bant.
Meyer, O., Neubremen.
Wilhelmshavener Brodfabrik.
Zollenkopp, Heppens.

Kauft nur bei diesen! Nieder mit der Interessenlosigkeit! Hoch die Solidarität!
Die Kartellkommission.

Neuestes Preis-Verzeichniß
 von
Siegmund & junior,
 Wilhelmshaven, Marktstr. 29.

Großartig schöne Herren-Anzüge in bester Verarbeitung und tadelloser St. Genuß:
 Kammgarn-Echicot, braun u. blau 17 Mt.
 feineres Qualität 25 "
 hochfein extra: 33 "
 Echicot, marineblau 14 "
 Diagonal-Echicot, marineblau 25 "
 Echicot, superior gloria, hochfein 30 "
 Kammgarn, klein carré, hochfein 34 "
 Trefino eigenartige, vornehme 38 "
 Winterbuckskin, dunkle schöne Muster 29 "
 prima, anfallt hübsch 25 "
 Winterbuckskin, erwidmet, gebogene Blauze 30 "
Reiz von Interesse! Man beachtende die grobartig schöne Auswahl neu eingetroffener Winter-Überzieher.

Für diesen Herbst und Winter unterhalte ich eine ganz hervorragend prächtige Auswahl in

Herbst- und Winter-Überziehern

Die neuesten Stoffe in tadelloser Herstellung.

Preise sehr mäßig.

Siegmund & junior,
 Wilhelmshaven, 29 Marktstraße 29.

Die Firma Siegmund & junior, Wilhelmshaven, Marktstraße 29, empfiehlt ihre vorzüglichen Arbeits-Garderoben in bester Herstellung und aus besten Stoffen: Blaue Flammhosen in 6 Sorten, feine Überziehhosen, blaue Jacken, gestreifte Lederhosen, graue und braune Lederhosen, weiße Mauerhosen, Sammetwesten, Arbeitsjackets, alle Sorten Hemden, Mittel, Jumper nur in bester Näharbeit und — wegen des enormen Absatzes — zu sehr billigen Preisen.

Knaben-Anzüge

für jedes Alter passend, in hervorragend schöner Auswahl, kauft man äußerst preiswerth bei

Siegmund & junior,
 Wilhelmshaven, 29 Marktstraße 29.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einschlüfige Betten Nr. 8

aus grün-roth gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 7,—
 Unterbett 7,—
 2 Kissen 5,—

Mt. 19,—
 Zweischläfig Mt. 23,50

Einschlüfige Betten Nr. 10

aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 10,25
 Unterbett 10,25
 2 Kissen 7,—

Mt. 27,50
 Zweischläfig Mt. 31,—

Einschlüfige Betten Nr. 10b

aus roth-bunt gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 13,50
 Unterbett 13,50
 2 Kissen 9,—

Mt. 36,—
 Zweischläfig Mt. 40,50

Einschlüfige Betten Nr. 11

aus rothem od. roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.

Oberbett 17,50
 Unterbett 17,50
 2 Kissen 10,—

Mt. 45,—
 Zweischläfig Mt. 50,50

Einschlüfige Betten Nr. 12

Oberbett aus rothem Daunenfüßer, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.

Oberbett 22,—
 Unterbett 20,50
 2 Kissen 12,—

Mt. 54,50
 Zweischläfig Mt. 61,—

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hierdurch das „Norddeutsche Volksblatt“ für das IV. Quartal 1895 für den Monat Oktober

Name:

Wohnort und Straße:

Nicht Zutreffendes bitte zu kurz bezeichnen!

Zwei neue Rovermaschinen

mit Pneumatik, sowie zwei fast neue (nur einige Mal gefahren) gebe wegen vorgerückter Saison äußerst billig ab.

J. Niemeyer,
 Bismarckstrasse 14.

Erwarte in den nächsten Tagen eine Schiffsladung **prima englische Rußkohlen**

die ich, so lange das Schiff lösch, mit 34 Mt. per Last frei vor's Haus verkaufe. Bestellungen baldmöglichst erbeten.

H. Wilts.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Dug in Bant.

Beste und vortheilhafteste Bezugsquelle für

Farben, Broncen, Lacke, Firniß, Serpentinöl, Leime, Pinsel, Seifen etc.
R. Keil, Drog. z. roth. Kreuz,
 Werftstraße 10.

komplet fert. Särge

Th. Popken,
 Bismarckstraße 34a.

von Däufern aufgetreten. Ueber die Ursachen, aus welchen die Epidemie resultirt, scheint man sich selbst in den Kreisen der Aerzte so recht nicht einig zu sein. Nach dem einen soll der Untergrund der Höfe der Wohnhäuser, in denen die Epidemie zuerst ausgebrochen, der Ort sein, in welchen die Krankheitskeime zu finden sind. Auch das in einem Keller stagnierende Grundwasser wurde als Herd der Seuche betrachtet. Neuerdings soll in einem Fall das Fäulniswasser als Ursache betrachtet werden, wenigstens habe der betreffende Arzt den Gebrauch desselben untersagt. In den letzten Tagen hat von Gemeinde wegen eine Desinfection der Wörte und Rallgruben in der Krusen Wilhelmshavenstrasse stattgefunden. Ob diese Maßnahme, wie auch die bereits früher zur Bekämpfung der Seuche getroffenen genügen, um sie zu unterdrücken, ist zweifelhaft. Wir meinen, daß es einschneidender Maßnahmen bedarf, und da müßte zunächst die Frage zu erwägen sein, ob nicht die infizierten Häuser zu räumen und ganz gründlich zu desinfizieren wären. Freilich werden die Hausbesitzer, die schon rabiat werden, wenn man in der Zeitung schreibt, daß in dem Hause des einen oder des anderen der Tugubus aufgetreten, sich mit Händen und Füßen dagegen sträuben. Wenn aber das öffentliche Wohl eine solche Maßregel verlangt, und Leben und Gesundheit vieler Einwohner auf dem Spiele stehen, da kann auf den materiellen Nutzen oder Schaden Einzelner keine Rücksicht genommen werden. Uebrigens wäre es nicht mehr als in der Ordnung und würde zur Beruhigung der Gemüther in der genannten Straße wesentlich beitragen, wenn von Seiten des Gemeindevorstandes oder des Großherzoglichen Amtes amtliche Berichte über die Entwicklung und den Stand der Epidemie veröffentlicht würden.

Wilhelmshaven, 30. Septbr.

Eine eigenthümliche Verhütung von Jrethümern beliebt man zur Zeit, wie wir erfahren, auf der Kaiserl. Werft. Die Militärpflichtigen, welche seiner Zeit, im Juni, wenn wir nicht irren, zur Generalmusterung mußten, hat man jetzt, also nach drei Monaten, den Tag, den sie damals besahlt bekommen haben, abgezogen. Wir verstehen das nicht. Denn er konnte über-

haupt derzeit nur ausbezahlt werden, wenn von einer kompetenten Stelle aus bestimmt worden ist, daß den Reuten dieser Tag als Arbeitstag angerechnet werden soll. Noch schlimmer aber soll es einigen Matrosen vom Hafenbau ergangen sein. Diese kamen im Mai von der Baumerstellung nach dem Hafenbau als Matrosen der II. Klasse. Jetzt ist ihnen mitgeteilt worden, daß sie zu Unrecht in diese Klasse gekommen seien und in die folgende niedere gehörten. Es genüge aber nun nicht, daß sie in diese niedere Klasse versetzt würden, sondern sie müßten auch das Mehr an Lohn, daß sie seit der Zeit erhalten, wieder herauszahlen. Bei der letzten Zahlung ist ihnen denn auch schon ein bedeutender Betrag, der bei einem der Betroffenen 22 Mark betragen haben soll, abgezogen worden. Wenn sich das so verhält, wie uns von sehr glaubwürdiger Seite mitgeteilt worden ist, so kann unseres Dafürhaltens der Oberverwalter, bei dem die Betroffenen Beschwerde erhoben haben, nur dahin entscheiden, daß ein Abzug des angeblich zuviel erhaltenen Lohnes nicht erfolgen kann und darf. Wir meinen auch, juristisch ist dieser Abzug sehr anfechtbar.

Jever, 29. Sept.

Das Repartitions- und Lehnungsregister der für das Jahr 1. Mai 1895/96 zu erhebenden Umlage zur Kirchenkasse liegt nach einer Bekanntmachung des Kirchenrathes vom 30. d. M. bis einschließlich 7. Oktober d. J. in der Registratur des Rathhauses zur Einsicht und Einbringung etwaiger Einwendungen öffentlich aus.

Barl, 28. Septbr.

Unglücksfall. Gestern Mittag gegen 1 Uhr wurde von dem Güterzuge mit Personenbeförderung Nr. 205 auf der Leberwegung der Bodhorn-Althöfener Chaussee über die Eisenbahnlinie Bodhorn-Barl (etwa 2 Kilometer von Bahnhof Bodhorn entfernt) ein Gespann mit zwei Pferden übergefahren. Menschen wurden glücklicherweise nicht verletzt, dagegen wurde das eine der Pferde sofort getödtet und das andere mit dem Wagen in den Bahngarabai geschleudert. Die Zugmaschine blieb unbeschädigt. Den das Verhängnis an dem Unglücksfalle trifft, steht zur Zeit noch nicht fest.

Ein Prozeß. der schon viele Wochen verhängen hat und der schon jahrelang schwebt, ist, wie hierige Zeitungen berichten, gestern vor dem Obergerichtsgericht endlich entschieden worden. Es ist dies ein Prozeß zwischen der Eisenbahnverwaltung und dem Herrn Verwalter der Eisenbahnverwaltung, der Eisenbahnverwaltung. Auf Veranlassung der Eisenbahnverwaltung wurde dem Herrn Verwalter ein Entschädigungssumme von ca. 20000 Mk. entzogen. Der Herr Verwalter ist jedoch für Willers bezeugt worden und seine Forderung daher auch entsprechend höher. Willers hat die gerichtliche Entscheidung in der Angelegenheit gefordert und gegen die Eisenbahnverwaltung geklagt. Nach jahrelanger schwebender Verhandlung wurde im Frühjahr dieses Jahres am Obergerichte entschieden, daß der Herr Verwalter des Jahres 1895/96 41000 Mk. betrage und daß somit die Eisenbahn diese Summe zu zahlen habe. Das Obergericht erkannte an, daß das Durchschnittsgericht der drei verurteilten Instanzen den Herr Verwalter des Jahres 1895/96 41000 Mk. betrage und daß somit die Eisenbahn diese Summe zu zahlen habe. Das Obergericht erkannte an, daß das Durchschnittsgericht der drei verurteilten Instanzen den Herr Verwalter des Jahres 1895/96 41000 Mk. betrage und daß somit die Eisenbahn diese Summe zu zahlen habe.

Vermischtes.

Von der Anlage des Todtschlages freigesprochen wurde von den Pariser Geschworenen eine Frau Boulton, die ihren Geliebten, den Subdirector Glaser von der russischen Bank, weil er sie trübsal verlassen wollte, durch einen Revolver-schuß getödtet.

Ein Morbverbrechen, das eine Mutter gegen ihren neunjährigen Stiefsohn verübt hat, fand dieser Tage seine Sühne. Die Frau des Arbeiters Banning im Dorfe Havelhof bei Lübeck hat ihren neunjährigen Stiefsohn zu ertränken versucht. Die Behörde hat dann festgestellt, daß die Mutter schon wiederholt ihre Stiefkinder in wahrhaft barbarischer Art und Weise mißhandelt hat. Sie wurde zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Sept. Gegenüber Meldungen einzelner Blätter von Handelsvertragsverhandlungen mit Japan, denen zufolge bereits feststünde, welche Concessionen gegenseitig gemacht würden, bemerkt die Deutsche Sonntagspost, daß sie in keiner Weise der Fall. Die deutschen Forderungen seien seit lange in Tokio bekannt und die Bereitwilligkeit, eine Vertragsbasis zu finden, sei beiderseits vorhanden. Ueber Concession und Gegenwerth ließe aber noch nichts fest.

Mel, 28. Sept. Das Schiffschiff „Gneisenau“ hat heute früh die Reise nach Westindien angetreten.

München, 28. Sept. Das Abgeordnetenhaus trat heute zur ersten Sitzung zusammen. Der Präsident gedachte des verstorbenen Cultusministers v. Müller. Darauf legte Finanzminister v. Kiesel das Budget vor. Das Jahr 1892 habe geschlossen mit einem Ueberschuß von 15 176 080 Mk., das Jahr 1893 mit einem Ueberschuß von 4931 037 Mk. Da die zweijährige Periode 1894/95 eine Veranlagung der Ueberschüsse nicht erfordere, werden dieselben zur außerordentlichen Schuldentilgung verwendet. Das Budget 1896/97 balancirt mit 342 930 240 Mk., ohne daß eine Steuererhöhung oder eine außerordentliche Anleihe nöthig wäre. Für die Matricularbeiträge sind 500 000 Mk. vorgelesen.

London, 28. Sept. Die gegen die Jägermeister gerichteten Unruhen sind beendet.

Vinoges, 28. Sept. Der corporative Arbeitercongreß sprach sich für den Generalstreik aus.

Amsterdam, 28. Sept. Die Plaisboers in dem Prozesse wegen des Zusammenstoßes mit der „Eibe“ und „Gratie“ sind auf den 5. October vor dem Gerichtshofe in Rotterdam festgesetzt.

Savanna, 28. Sept. Bei Guancha, Provinz Santa Clara, fand ein Zusammenstoß zwischen Aufständischen und einigen Freiwilligen statt. Es wurden zahlreiche Aufständische getödtet.

Snittung.

Für die Beerdigung im Cistercienser Klosterkirche am 1. October 12.30 Uhr. Auf der Nr. 9 durch 3. 12.30 Uhr. Bereits getödtet 410,65 Mk., in Summa 423,10 Mk.

Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Die Armenbeiträge und Gemeindefürsorge für die Gemeinde Bant pro 1. Halbjahr 1895/96 (1. Mai bis 1. November 1895), sowie das Wassergeld pro 1895/96, sind in der Zeit vom

1. bis 14. Oktober d. J.

im Bureau des Gemeindefürsorge, welches im Rathhauses hier selbst zu entrichten.

Dienststunden: Vormittags 9½ bis Mittags 1 Uhr, Nachmittags 3½ bis Abends 7½ Uhr.

Es werden pro 1895/96 erhoben: Armenbeitrag = 60 Prozent und Gemeindefürsorge = 60 Prozent der Gemeindefürsorge.

Bant, den 28. September 1895.

Der Gemeindevorsteher.
Meen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gemeindeglieder, welche geneigt sind, der zu bildenden Feuerwehre beizutreten, werden gebeten, ihre Namen in die im Gemeindevorstande ausliegende Liste einzutragen.

Die Einzeichnung kann während der ganzen Dauer der Bureaustunden, also von Morgens 9½ Uhr bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3½ bis Abends 7½ Uhr geschehen.

Bant, den 30. Sept. 1895.

Die Kommission für Einrichtung des Feuerlöschwesens.

Auktion.

Im Auftrage werde ich folgende theils neue, theils fast neue Mobilien am

Dienstag den 1. Oktbr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr anfangend im Saale des Gastwirths J. Krause zu Bant, namentlich:

einige Büfettgarnituren, Sessel, Sophas, mehrere theils gestrichene, theils polirte Kleiderstühle, Vertikons, Spiegel, mehrere Büfettgeschirre, Sophas, niedrige Tische, mehrere Bettstellen mit und ohne Matratzen, Kommoden, Waschtische, Küchenschänke, Oefen, Eisenkämme u. mit Zahlungssitz öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 24. Sept. 1895.

H. Gerdes,
Auktionator.

Als vorzüglichen Krankenwein

für Kinder und Erwachsene empfehle meinen selbstabgepresenen

Samos (Auslese)

per Flasche nur 1 Mark inkl. Glas.
Johannes Arndt, Bant.

Waarenhaus

B. H. Böhrmann.

Konfirmanden-

Anzüge

aus guten Cheviot- und

Wadst.-Stoffen

Prk. 6,50, 9,00, 11,00,

15,00 bis 20,00.

Alchovis

per Pfund 30 Pf. empfiehlt

Johannes Arndt, Bant.

Starke feste Sohlen

aus bestem Wild- u. Zahn-Schleider

sowie sammtl. Bedarfsartikel

empfehlen der

Schuhmacher - Rohstoff-Verein.

13 Marktstraße 13.

Wir empfehlen unsere hochfeinen, nur aus Mals, Hopfen und Wasser hergestellten

hellen und dunklen

Lager-Biere

in Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen.

Wiederverkäufern können wir als Preisduzenten besondere Vorteile bieten.

St. Johanni - Brauerei.
Kontor: Ecke Götter- u. Hinterstraße.

Biere

aus der Dampf-

bierbrauerei von Th. Teßförder in Jever.

Lagerbier

helles Bier nach Pilsener Art.

dunkles bayrisches Gebräu

in Kässen und Flaschen.

Cigarren

in allen Preislagen von 2 bis 15 Mk.

per 100 Stüd.

Joh. Fangmann

Wismarstraße 59.

Häcksel

à 50 Kilo 3 Mark,

Lager- und Streustroh

sowie Futterheu

empfehlen

Gerh. Popken,

Ropphöfen.

Starke feste Sohlen

guten Sohlleder-Abfall

sowie sammtliche Schuhmacher-Be-

darfsartikel empfiehlt billigst

Emil Burgwitz,

Lederhandlung,

Wilhelmshaven, Noontstr. 75.

Das Pfand- u. Leihgeschäft

verbunden mit An- und Verkauf

von

Wilh. Harms,

Neue Wilhelmshav. Str. 22,

empfehlen sich zur Annahme von neuen

und getragenen Kleidungsstücken, Schuh-

waren, Möbeln, Betten, Uhren, Gold-

und Silberfachen, Kleiderstücken usw.

Lothringer Keller

F. Klitz

hält sich einem geachteten Publikum zu

hohem Besuche bestens empfohlen.

Londoner „Phönix“

Feder-Assurance-Societät, gegr. 1782.

Anträge von Feuerversicherungen

jeder Art werden prompt

und billig abgeschlossen sowie jede

gewünschte Auskunft ertheilt gern

G. Carlens, Bant.

Empfehle zur Einmachzeit:

Crystall-Zucker

Raffinade

Essigsprit

Essig-Essenz

Gewürze

Salicylsäure

Pergamentpapier.

R. Keil, Droger, z. Roth. Kreuz

Weststraße.

Zugelaufen

ein weißbunter Hund (halb ge-

schoren). Gegen Erstattung der Inter-

ventionsgebühren abzugeben

Neue Wilhelmsh. Str. 43, u. links.

Zu verkaufen

eine gut milchgebende Ziege.

Ulmestraße 24.

Schulfr. Laufbursche

wird gesucht.

Herm. Meinen,

Noontstraße 93.

Laufbursche sofort gesucht.

Augusta-Drogerie.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen von 14 bis

16 Jahren. Neue Wld. Straße 27.

Wegen Wegzug von hier

sollen die noch vorrätigen neuen

Möbel zu jedem annehmbaren Preise

verkauft werden. Vorhanden sind

noch:

Eine elegante Blüschgarnitur:

1 Divan, 6 Polsterstühle, 1 hohler

Blüschgarnitur mit Säulen u. Mischel-

aufsatz: 1 Divan, 2 Sessel, 4 Rüd-

lehn-Polsterstühle, 1 hoch. Blüsch-

garnitur (massiv mahagoni): 1 Divan,

2 Sessel, 4 Rüdlehn-Polsterstühle,

1 eleg. Sopha (vierfach mit Rollen),

1 eleg. Vertikow mit Mischelaufsatz

und Griffen, 1 Spiegel, und Spiegel-

schranke, 1 eleg. Stuhl (achtbeinig),

1 hohler, Herren-Schreibtisch mit

Mischelaufsatz und Ausziehbrett, ein

h. Nähtisch, 1 Regulator, 1 hohler

Trumeau, Mischel-Nachricht, 2 Ar-

minier-Teppiche (12/4 groß).

Es wird noch bemerkt, daß sämtliche

Möbel neu und garantirt gut ge-

arbeitet sind und dürfte sich eine so

billige Kaufgelegenheit nie wieder bieten.

Noontstraße 86, 1. Et.

Verband der Maurer-

Zahlstelle Wilhelmshaven.

Dienstag den 1. Oktober 1895

Abends 8 Uhr

Versammlung

bei Zedewasser.

Vollständiges Erscheinen ist erwünscht

Der Vorstand.

Achtung!

Holzarbeiter-Verband.

Dienstag den 1. Oktober

Abends 8½ Uhr:

Gemüthliche

Zusammenkunft

Abchied der

Ferienkolonisten

in der „Arche“.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Arbeiter-Fortbildungsschule

Bant.

Der Unterrichts

findet für die neueren Mitglieder am

Dienstag und für die älteren am

Donnerstag statt.

Dieses gilt bis zum 15. Oktober.

Der Vorstand.

Unserem Vereinswirth und

Regelbruder

Th. Joel

zu seinem heutigen Wiegenfeste ein

9999999 Mal donnerndes

Hoch! daß der ganze Jadenbusen wackelt

und die Regelbrüder jappeln.

Die durstigen Regelbrüder.

Den Spikbuben

der vorige Nacht meinem Cigarrenlager

einen Besuch abgestattet hat, erlaube ich

wegen seiner besonderen Verbeugtheit

bei mir vorzutreten, da ich denselben

für seine Anhängigkeit noch ein Trint-

geld zukommen lassen möchte.

S. Cornelius,

Gastwirth, Bant.

Zum
Verkauf gelangen
meine neue Waaren zu
billigsten Preisen.
Größte Auswahl!

N. ENGEL

Berliner Engros-Lager
Noonstraße 92. Noonstraße 92.

Strenge
reelle
Bedienung
in Geschäftsverginge.
Beste Bezugsquelle für Händler!

Hausfrauen-Bedarfsartikel:

Wäschezugarn, 200 Yds., Rolle
6 Pf., farbige 8 Pf., 1000 Yds. 25 Pf.
Wurle, 6 Rollen 10 Pf., mit Gold-
faden 3 Rollen 20 Pf.
Knopflochseide, 5 große Rollen
10 Pf.
Strohline, schwarz, Stück von 6 Nr.,
15, 20, 25 Pf., farbige Meter 4 Pf.
Bläuschvorstoff (gerauchte Strohline),
Meter 12 Pf.
Tailenstäbe, doppelt verpackt,
Duzend 15 Pf.
Wurfbänder, Stück 5 Pf.
Ringerhüte, 1 Pf.
Nähnadeln, Stricknadeln.
Schweißblätter, 8 Pf.
Seide, farbige u. schwarz, Rolle 7 Pf.
Corsettschnitten, 7, 10, 15 Pf.
Säbelgarn, weiß und creme,
Nr. 20 30 40 50 60
9 10 12 13 14 Pf.
Creme Knöpfgarn, Strickel 13 Pf.,
Länge 12 Pf.

Meinem Grundsatz zufolge, mich mit dem allergeringsten Nutzen zu be-
gnügen, um dadurch großen Umsatz zu erzielen, mache ich nach Ein-
treffen aller Herbstwaaren auf mein großes Special-Lager in

Unterzeugen

aufmerksam, bei denen ich jede Garantie für Haltbarkeit, sowie daß dieselben
krampffrei sind, übernehme. Ich empfehle:

Normalhemden in allen Größen aus bester Bigogne 80, 1,00, 1,25, 1,40. Halb-
wolle 1,65, 1,90, 2,20—3,00, in reiner Wolle in vorzügl. Qualitäten 3—4,50.
Normalhosen, auch für starke Herren, in Bigogne, Halb- und Ganzwolle 80 Pf.,
1,00, 1,20—3,50.
Damen-Unterjacken, gewebt, von 60 Pf. bis 2,50, gestrickt in reiner Wolle 0,80—1,25.
Kinder-Normalhemden, Jacken, Hosen und ganze Unteranzüge in allen Größen.
Wollene Damenstrümpfe, garantiert echt schwarz, Paar 65, 85, 1,00—1,60.
Wollene gestrickte Socken, Paar 38, 45, 55—1,20.
Schweiß- und Normalsocken, nicht einlaufend, 45, 55, 70—1,20.

Flanell-Damenhemden, 90, 1,15,
1,40—1,65.
Wollene gestrickte Damenröcke,
1,00, 1,20, 1,60—3,50.
Tuch, Velour- und Stoff-Röcke
in großer Auswahl, 95 Pf., 1,25,
1,50, 2,00—6,50.
Woll. Herrenwesten und Jacken
von 1,80—5,00.
Kinderkleidchen in reizenden Neu-
heiten sehr billig.
Winter-Damenblusen in pracht-
voller Qualität 1,90 Pf.
Stridwolle in schwarz u. farbige, 10
Koth 35, 40, 50 Pf.
Eiderwolle, prachtvolle weiche Quali-
tät, 10 Koth 70 Pf.
Corsets, nur guttische Facons, in
jeder Preislage.
Damenhemden, Stück 70, 85 Pf.,
1,00, 1,20, 1,35—2,50.
Nachtjacken, 1. weiß Barchend 1,10.
Oberhemden, 4-fach fein. Einfat,
2,—, 2,50, 3,00.
**Chemisette, Kragen, Manschet-
ten** in großer Auswahl.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einschlafige Betten Nr. 8

aus grün-roth gestreiftem Körper
mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 7,—
Unterbett 7,—
2 Kissen 5,—
Mt. 19,—
Zweischläfig Mt. 23,50

Einschlafige Betten Nr. 10

aus roth-grau gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 10,25
Unterbett 10,25
2 Kissen 7,—
Mt. 27,50
Zweischläfig Mt. 31,—

Einschlafige Betten Nr. 10b

aus roth-bunt gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 13,50
Unterbett 13,50
2 Kissen 9,—
Mt. 36,—
Zweischläfig Mt. 40,50

Einschlafige Betten Nr. 11

aus rothem od. roth-rosa Atlas
mit 16 Pfund Halbdannen.

Oberbett 17,50
Unterbett 17,50
2 Kissen 10,—
Mt. 45,—
Zweischläfig Mt. 50,50

Einschlafige Betten Nr. 12

Oberbett aus rothem Daunen-
füßer, Unterbett aus roth. Atlas
mit 16 Pf. Daunen u. Federn.

Oberbett 22,—
Unterbett 20,50
2 Kissen 12,—
Mt. 54,50
Zweischläfig Mt. 61,—

Wittwoch den 2. Oktober, Abends 8½ Uhr:
Große öffentliche

Volkssammlung

in der „Arche“ zu Bant.

Tages-Ordnung: Der Bäcker-Bohrtott.
Zu dieser Versammlung sind insbesondere die Frauen
eingeladen.

Die Kartell-Kommission.

Nachträglich bewilligt hat noch der
Bäckermeister J. Gatena, Bant, Am Markt.

Die Kartellkommission.

Schützenhof. **Bant.** Concerthalle.

Heute Montag und morgen Dienstag:

Große Variete-Vorstellungen.

Auftreten sämtlicher Künstlerinnen und Künstler,
sowie Vorführen sämtlicher Schul- und Freizeitspiele.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Spezial 1 Mt., 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen auf dem
1. Platz 50 Pf., 2. Platz 40 Pf., Stehplatz 20 Pf.

Morgen Mittwoch Nachmittag 4 Uhr:

Schüler-Vorstellung.

Es ladet ergebenst ein

Die Direction.

prima englische Rußkohlen

die ich, so lange das Schiff löst, mit 34 Mt. per Last frei
vor's Haus verkaufe. Bestellungen baldigst erbeten.

B. Wilts.

Sitzung Freitag Abend!

Sämtliche Neuheiten
der Saison in

Damen- und Kinderhüten

sowie sämtl. Putzartikel

sind eingetroffen und empfehle dieselben in schöner Auswahl.

A. Lübben, Putzgeschäft,
Verlängerte Marktstraße 1.

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-,
Drogen- u. Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Für den Bau
auf Wangerooß

12 bis 15 Maurer

gegen hohen Lohn gesucht.
Fuhrmann, Maurermeister,
Wangerooß.

Für Zahnleidende

sind wir täglich zu sprechen.
Adolf Kruckenberg
Nachm. von 1—7 Uhr,
fr. Alwine Kruckenberg
für Frauen und Kinder
von Vorm. 9 Uhr bis Nachm. 7 Uhr.
Marktstr. 30, 1. Etage.

Neue Salzgurken,
große pr. Schock 2,00 Mt.
größte „ „ 2,50 „
pr. Stück 5 Pf.,

Neue Essig- und Salzgurken
empfiehlt
Johannes Arndt, Bant.

Selters

u. Brause-Simonaden
aus eigener Fabrik empfiehlt
J. H. Buss,
Wilhelmshaven und Barel.

Halte mein Lager

komplet fertiger Särge

sowie aller Arten
Leichenbelleidungsgegenstände,
bei Bedarf empfohlen.
A. C. Ahrends, Neue Wilt, Str. 24.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß gestern
Nachmittag 5½ Uhr meine liebe
Frau und meine Kinder treu-
sorgende Mutter

Annchen Elise Catharine

geb. Behrens
nach langer, schwerer Krankheit im
Alter von 31 Jahren sanft ent-
schlafen ist. Um stille Theilnahme
bitten

Depens, 28. Sept. 1895
S. B. Warrings und Kinder.
Die Beerdigung findet Mittwoch
den 2. Okt., Nachm. 3 Uhr, vom
Trauerhause, Depenser Str. 67a,
aus statt.